

# Wolauer Tagblatt

Wolauer Tagblatt, ausgenommen Sonntag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Faserte) werden in der Verlags-Druckerei Jos. Krumpöck, Piazza Carl I., entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros abgenommen. — Faserte werden mit 50 h für die Anzahl gedruckte Zeilen, Kleinanzeigen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein monatlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettegedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Anzeigen und sodann eingekaufte Faserte wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Druckerei Jos. Krumpöck, Piazza Carl I., ebendort und die Redaktion Via Cavalle 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 12 K 40 h und ganzjährig 22 K 50 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Krafen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Druckerei Jos. Krumpöck, Pola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 5. Dezember 1912.

== Nr. 2346. ==

## Der Krieg auf dem Balkan.

### Der Waffenstillstand.

Konstantinopel, 3. Dezember. 11 Uhr nachts, eingetroffen um 2 Uhr 15 Minuten früh) Der Waffenstillstand zwischen der Türkei einerseits und Bulgarien, Serbien und Montenegro andererseits ist heute unterzeichnet worden.

Sofia, 3. Dezember. (Agence Télégraphique Bulgare.) Das Protokoll über den Waffenstillstand ist um 8 Uhr abends in Tschadabdscha unterzeichnet worden, gemäß dem vom Präsidenten der Sobranje Danew vorgeschlagenen Text, der folgende Bedingungen enthält: 1. Die Armeen der Kriegführenden verbleiben in ihren Stellungen, 2. die belagerten Festungen werden nicht verproviantiert, 3. die Verproviantierung der bulgarischen Armee wird über das Schwarze Meer und über Adrianopel erfolgen und zehn Tage nach Abschluss des Waffenstillstandes beginnen, 4. die Friedensverhandlungen werden am 13. Dezember I. S. in London beginnen.

Sofia, 4. Dezember. Sobranjepräsident Danew und Finanzminister Teodorow verlassen morgen das Hauptquartier und kehren nach Sofia zurück. Man erwartet auch die Abreise des Königs aus dem Hauptquartier nach der Hauptstadt. Erst nach dessen Eintreffen werden die Delegierten für die Friedensverhandlungen bestimmt werden.

### Griechenland behält sich Bedenkzeit.

Athen, 3. Dezember. (Agence d'Athènes) Da die Türkei anstatt die Bedingungen der Alliierten anzunehmen, Gegenentwürfe gemacht hat, die dahingehen, daß die Garnisonen nicht nur in ihren Stellungen verbleiben, sondern auch verproviantiert und die Tschadabdscha-Feststellungen nicht geräumt werden sollen, hält Griechenland dafür, daß die verbündeten Balkanstaaten derartige Gegenentwürfe zurückweisen und gemeinsam die militärischen Operationen in Thrazien fortsetzen müssen. Wenn der Türkei daran liegt, zu unterhandeln, würden die Alliierten nach der Ansicht Griechenlands bessere Bedingungen durch die Fortsetzung des Krieges als durch den Waffenstillstand erzielen. Sonntag haben die bulgarischen Bevollmächtigten die Verproviantierung der Garnisonen abgelehnt. In militärischen Kreisen Griechenlands ist man indessen trotz allem der Ansicht, daß es, so lange die Türkei die ursprünglichen

Bedingungen nicht angenommen habe, besser sei, den Krieg fortzusetzen und alle verfügbaren, gegenwärtig sehr beträchtlichen Streitkräfte der Verbündeten nach Thrazien zu werfen.

Sofia, 4. Dezember. Von den bulgarischen Bevollmächtigten wurde im Namen von Bulgarien, Serbien und Montenegro der Waffenstillstand unterzeichnet. Griechenland hat sich eine Frist von 24 Stunden für den Anschluß ans Protokoll vorbehalten. Im Falle des Nichtanschlusses wird die griechische Regierung dennoch an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

### Vorbereitung für eine Ueberwinterung der türkischen Armee.

Konstantinopel, 3. Dezember. In Tschadabdscha ist mit dem Bau von Baracken für die Ueberwinterung der türkischen Armee begonnen worden. Die fremden Militärlieferanten sind aus Tschadabdscha hierher zurückgeführt.

### Die letzten Kämpfe vor Adrianopel.

Sabab, 3. Dezember. Dem „Slovenec“ wird über die letzten Kämpfe vor Adrianopel von seinem Kriegsberichterstatter im Lager der vor Adrianopel stehenden serbischen Armee u. a. folgendes gemeldet:

Die Lage vor Adrianopel hat in der letzten Zeit eine wesentliche Veränderung erfahren. Die Türken haben sich in dem vor dem Stadtbild befindlichen Festungsbereich gut verschanzt. Infolgedessen obliegt die Hauptaufgabe der Artillerie und die Infanterie hat nur Nebenaufgaben. Die bulgarische Infanterie führt zuweilen Angriffe aus, die meist sehr verlustreich sind. So forderte der Angriff der 12. bulgarischen Division am 8. November auf Nagatsch-Tepe ungefähr 1000 Mann, ohne daß die Position genommen worden wäre. Wohl wurde aber am 20. Kartal-Tepe erobert. Am 22. November fand ebenfalls ein erbitterter Kampf statt. Die Türken machten einen allgemeinen Ausfall und fielen zuerst die 8. bulgarische Landdivision an, später entbrannte der Kampf auf der ganzen Linie. Von der serbischen Donondivision war dem Feuer am meisten das überzählige 4. Regiment angesetzt. Um 8 Uhr entschloß sich der Kommandant des 1. Bataillons des genannten Regiments zum Sturm auf die Höhe Papas-tepe. Der Sturm wurde gut ausgeführt,

führte aber nicht zum Ziele. Die Opfer waren groß. Das Bataillon verlor mindestens 350 Tote. Man kam zur Einsicht, daß es mit der Offensiv vor Adrianopel nicht gut gehe. Zwar ist der um Adrianopel gezogene Kreis immer enger geworden, doch stehen die Opfer zu den Erfolgen in keinem Verhältnis.

In Adrianopel befinden sich an Zivil und Militär zirka 150.000 Seelen. Das meiste Militär befindet sich in den Redouten, Schanzen und Schützengräben; in der Stadt sind meist Bulgaren und Griechen, da die meisten Türken sich schon längst geflüchtet haben. Auch dies ist ein Grund, warum die Bulgaren nicht gerne zu einem entscheidenden Bombardement greifen. Die Ausfälle der Türken haben die nächtlichen Ausfälle der Türken haben zum Resultate, daß die ganze Belagerungsarmee alarmiert wird, das Schießen hat aber wenig Erfolg und wird so nur unnötigerweise viel Munition verschleudert. Die serbischen höheren Offiziere sind sogar der Meinung, daß der Kreis um Adrianopel gar nicht verengt zu werden brauche, da ja die Umgebung von Adrianopel im Umkreis von 150 Kilometer in den Händen der Bulgaren sich befindet; im Gegenteil könne man, um die Truppen zu schonen, die Belagerungsarmee zurücknehmen und sie größtenteils in den umliegenden Dörfern unterbringen, wo sie wenigstens vor der Kälte geschützt wäre.

Ein gefangen genommener türkischer Soldat, ein Serbe aus Bosnien, erzählte, daß die Türken in Adrianopel täglich zwei Kommissbrote erhalten, von Zeit zu Zeit Embrenn-suppe. In der Befestigung befinden sich viele Christen. Die Soldaten hungern oft. Auch griechische Soldaten der Besatzung kiefen zu der Belagerungsarmee über, welche dasselbe ausfragten. Die christlichen Soldaten werden an den gefährlichsten Stellen verwendet, doch sei die Disziplin sehr streng. Am 22. v. M. fielen bulgarische Granaten in die Stadt, am 24. wurde ein Teil Adrianopels durch die Granaten in Brand gesetzt. Die serbischen Heerführer nehmen an, daß die Türken bald einen allgemeinen Ausfall unternehmen werden. Sie hoffen, daß die christlichen Soldaten zur Belagerungsarmee überlaufen werden. Die Bulgaren sind jedoch mehr dafür, daß man sich Adrianopel zu nähern versuchen solle.

### Die Verteidigung Adrianopels.

Konstantinopel, 25. Dezember. Nach einer längeren Unterbrechung ist die

radiotelegraphische Verbindung mit Adrianopel wiederhergestellt worden. Der Kriegsminister hatte vorgestern ein Radiotelegramm des dortigen Kommandanten erhalten, wonach die Belagerten über die genügende Menge Lebensmittel und Munition verfügen und noch einen Monat Widerstand leisten könnten. Um Mitternacht veröffentlichte das Großvezirat ein weiteres Telegramm des Kommandanten vom heutigen, das um 2 Uhr 30 Min. nachmittags hier eingetroffen ist und die Meldung enthält, daß in der Nacht ein schwaches Gewehrfeuer an der Westfront stattgefunden hat, dem um Mitternacht ein wirkungsloses Bombardement von kurzer Dauer folgte, während an der Südfront zur Zeit ein schwaches Artilleriefeuer noch andauert. Die Depesche schließt mit der Versicherung, daß die Garnison mit Gotteshilfe in der Verteidigung Adrianopels bis zum Ende ausharren werde.

### Ausgabe neuer türkischer Schahscheine.

Konstantinopel, 3. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Proklama betreffend die Emission von Schahscheinen im Betrage von 3.800.000 Pfund. Es verkündet, daß die Scheine zur Hälfte von ausländischen Mohammedanern übernommen werden sollen.

### Die letzten Kämpfe um Cetari.

Cetinje, 4. Dezember. Ueber den vorgestrigen Kampf wird noch gemeldet, daß es nach einem erbitterten, für die Montenegriner äußerst ungünstigen Gefechte, denselben nur mit Aufbietung aller Kräfte gelang, ihren Rückzug zu decken. König Nikolaus, der sich unter ihnen befand, ist in Cetinje eingetroffen, wo auch der ganze Hof versammelt ist. Er verteilte unter seine Soldaten Geld und Rauchwerk, um ihren Mut zu heben. Die Schlacht war für die Montenegriner die verlustreichste des ganzen Feldzuges.

Rjeka, 4. Dezember. Nach einem Berichte des Generals Martinovic unternahmen die Türken gestern abends auf der langen Linie vom Kiri-Bach bis Braka einen scharfen Ausfall gegen die montenegrinischen Stellungen mit der Absicht, die feindlichen Linien zu durchbrechen. Als bald entwickelte sich ein heftiges Artilleriefeuer auf beiden Seiten, in welches auch eine Sektion Maschinengewehre eingriff. Nach zweifelhafte Kampfe gelang es den Montenegrinern, die Türken unter starken Verlusten zurückzuwerfen. Eine Höhe der Schirota Fosa, welche den Tarabosch dominiert, wurde besetzt und dort eine Batterie aufgestellt. Damit erscheint die Stellung der

Und nun entdeckte der Kommissär, dicht am Kamin, mit dem Gesicht in der Asche, die Leiche der Witwe Verouge. Die Haare und die eine Hälfte des Gesichtes waren verbrannt; es war ein Wunder, daß das Feuer nicht auch die Kleider ergriffen hatte.

„Ich sehe kein Blut; wo ist sie denn ver-tundet?“ fragte der Kommissär.

Der Wachmeister hatte es bald gefunden. „Hier, zwischen den Schultern. Wahrhaftig, zwei tüchtige Messerstücke. Sie muß auf der Stelle tot gewesen sein!“ Er beugte sich noch tiefer über die Leiche. „Sie ist ganz kalt und schon nicht mehr steif. Sie liegt mindestens sechsunddreißig Stunden so da.“

Der Kommissär hatte sich an eine Tisch-ede gesetzt und nahm, so gut es ging, ein vorläufiges Protokoll auf. Dann wandte er sich wieder an den Wachmeister: „Der Bürgermeister muß benachrichtigt und dieser Brief nach Paris zum Kriminalgericht gebracht werden. In zwei Stunden kann der Untersuchungs-richter hier sein. Inzwischen werde ich die Zeugen vernehmen. Selbstverständlich in dem andern Zimmer, denn hier muß alles so bleiben, wie es ist.“

(Fortsetzung folgt.)

## Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Sabotia u.  
Nachdruck verboten.

1.

Am 6. März 1862, einige Tage nach Fastnacht, kamen fünf Frauen aus La Jonchère auf das Polizeibureau von Bougival und verlangten den Kommissär zu sprechen.

Sie erzählten, seit zwei Tagen habe niemand ihre Nachbarin, die Witwe Verouge gesehen, die in einem abgelegenen Häuschen ganz allein wohne. Vergebens hätten sie bereits mehrmals an ihre Türe geklopft. Fenster und Tür wären fest verschlossen, und es wäre unmöglich auch nur einen Blick in das Innere des Häuschens zu werfen. Der Witwe Verouge müsse etwas zugestoßen sein, und der Herr Kommissär möchte doch die Tür aufbrechen lassen und nachsehen, was vorgefallen sei.

In Bougival, einem nahe bei Paris an der Seine gelegenen Ausflugsort, der namentlich von Freunden des Wasserports eifrig besucht wird, kommt zwar, wie überall, allerlei vor; eigentliche Verbrechen aber sind dort äußerst selten. So wollte denn auch der Kommissär zuerst von dem Anliegen der Frauen

nichts wissen, gab aber schließlich dem immer bestigeren Drängen nach. In Begleitung eines Gendarmereiwachmeisters, zweier Gendarmen und eines Schlossers machte er sich unter Führung der Frauen auf den Weg nach dem Dörfchen La Jonchère, das zwischen Malmaison und Bougival auf einer der vielen die Seine begleitenden Anhöhen liegt, etwa zwanzig Minuten von der Landstraße entfernt, die von Paris nach Saint-Germain führt.

Bald hielten denn auch die Frauen vor einem kleinen, bescheidenen Anwesen. Inmitten eines wenig gepflegten Gartens stand ein kleines Häuschen, das anscheinend nur aus zwei Räumen zu ebener Erde und einem darüber gelegenen Speicher bestand. Den Garten umschloß eine niedere, stellenweise eingefallene Mauer aus lose gefügten Steinen. Eine hölzerne Gittertür schloß den Garten nur ungenügend ab.

Der Kommissär plazierte zwei Gendarmen vor den Garteneingang mit der Weisung, den den vielen Neugierigen, die ihnen gefolgt waren, hereinzulassen. Er selbst ging mit dem Gendarmereiwachmeister und dem Schlosser auf das Haus zu.

Mehrmals schlug er mit dem mit Blei gefüllten Knopf seines Stockes heftig an die Tür, dann der Reihe nach an alle Fenster-

laden. Nach jedem Schlag drückte er sein Ohr an die Läden und horchte. Er konnte nichts vernehmen.

„Erbrechen Sie die Tür“, befahl er dem Schlosser.

Der kramte in seinem Werkzeug herum und wollte gerade an die Arbeit gehen, als aus der Schär der Neugierigen der Ruf ertönte:

„Hier ist der Schlüssel!“

Ein am Straßengraben spielender Knabe hatte einen sehr großen Schlüssel gefunden, den er triumphierend herbeibrachte.

Der Schlüssel postete.

Ein böses Zeichen“, murmelte der Wachmeister und folgte dem Kommissär ins Haus, während die Gendarmen alle Mähe hatten, das unruhige, ungeduldige Volk zurückzuhalten.

Ein Blick überzeugte den noch auf der Schwelle stehenden Kommissär, daß die Frauen sich nicht getäuscht hatten. Hier war ein Verbrechen begangen worden. Im ersten Raum waren eine Kommode und zwei große Truhen erbrochen, und ihr Inhalt war durchwühlt und auf dem Fußboden verstreut worden. Im Schlafzimmer aber herrschte eine noch größere Unordnung. Es war als ob ein Wohnsinniger dort gehaust hätte.

Montenegriner gegen Skutari erheblich vor-  
rückt für die weiteren Operationen. Ge-  
stern verloren die Montenegriner 6 Mann  
und einen Offizier an Toten und mehrere  
Bewundete. Die Verluste der Türken sollen  
bedeutend sein.

**Die Unabhängigkeit Albanens.**

Konstantinopel, 3. Dezember.  
„Idam“ veröffentlicht eine längere Erklärung  
der albanischen Intelligenz, welche für die  
territoriale Integrität Albanens von Preveza  
bis Skutari im Westen und von Bizzen bis  
Köprülü—Berlepe—Monastir—Florina im  
Osten eintritt. Die Albanesen müssen sich mit  
den Griechen und Bosaken gegen die Sla-  
wen verständigen. Zur nächsten Konferenz  
müssen auch albanische Vertreter geladen  
werden.

Konstantinopel, 4. Dezember.  
Eine aus zwei muslimischen und einem  
katholischen Albaner zusammengesetzte Mission  
ist nach Bukarest abgereist, wo sich ihr zwei  
orthodoxe Albaner anschließen werden. Die  
Mission wird ganz Europa bereisen, um im  
Interesse der albanischen Sache zu wirken und  
sich dann nach Elbassan begeben.

**Tagesneuigkeiten.**

Pola, am 5. Dezember 1912.

**Zur Lage.**

Die serbische Regierung hat bekanntlich die  
Mobilisierung ihrer Nordgrenze auf das Ent-  
schiedenste demontiert. Nun meldet die „Süd-  
slawische Korrespondenz“ aus Belgrad: Auf  
Grund einwandfreier Informations kann  
festgestellt werden, daß die serbische Heeres-  
verwaltung seit ungefähr drei Wochen Maß-  
nahmen trifft, die mit den beruhigenden amt-  
lichen Erklärungen in Widerspruch stehen. Es  
sind Einzelheiten über Truppenverschiebungen,  
Neuerüstungen und Aufstellungen irregulärer  
Truppen bekannt, die eine Wiederholung der  
militärischen Vorbereitungen Serbiens zur  
Zeit der Annexionskrisis darstellten.

Die Dementis der Regierung sind wahr-  
scheinlich dadurch zu erklären, daß Passie über  
geheime Vorkehrungen der Heeresverwaltung  
nicht unterrichtet ist und der Kriegsminister  
auf eigene Faust handelt. Wenn schon die militä-  
rischen Rüstungen die Verständigung mit Oester-  
reich nicht erleichtern, so verursacht die Haltung  
der Militärpartei weitere große Schwierig-  
keiten. Die serbische Armee schießt sich unge-  
mein stark und ist voll Zuversicht auch für  
größere Operationen.

Aus Semlin kommt eine ähnliche Mel-  
dung: Trotz der Ablehnung, die das Pres-  
bureau des serbischen Ministeriums veröffent-  
licht, ist die Meldung authentisch, daß das  
serbische Kriegsministerium die Hälfte der  
Drinadivision zurückbeordert hat. Um alles  
Ansehen zu vermeiden, werden die Truppen  
zwei Stunden vor Belgrad ausmarschiert.  
Die 1. und die 3. Division sind auf dem  
Wege von Monastir nach Belgrad.

Ueber die Zustände am Zarenhofe schreibt  
der Petersburger Korrespondent der „Köln.  
Ztg.“: Den Zaren lenken schwere persönliche  
Sorgen von den politischen Vorgängen ab.  
Die Erkrankung des Zarensohns soll weit  
ernster sein, als angegeben wird, und wie  
ein krübler, schwarzer Schatten hängt diese  
schwere Sorge über dem Kaiserthron in Zar-  
stojk Selo. Die Kriegspartei kämpft auf  
diesem Boden mit Eifer und überlegener  
Kraft gegen die sehr einflussreichen friedlichen  
Minister.

Der österreichisch-serbische Streit hätte nicht  
diese Formen und Dauer angenommen, wenn  
nicht die serbischen Staatsmänner unter der  
Suggestion handelten, hinter ihnen stehe Ruß-  
land, nicht nur mit diplomatischer Hilfe. Wer  
diese Suggestion hervorbringt und nährt  
und seit langer Zeit in Belgrad gegen den  
Dreibund heft und schürt, das ist nach allge-  
meiner Ansicht der russische Gesandte Hart-  
wig. Er ist nicht der erste russische Diplomat,  
der nicht nur seine eigene Politik, sondern  
eine der amtlichen direkt zuwiderlaufende  
Politik treibt. Es gibt geschichtliche Beispiele,  
daß von Hospitien gestützte russische Diplo-  
maten auf eigener Faust Ereignisse bis zum  
Kriege getrieben haben.

Auch vor dem japanischen Kriege erklärte  
die russische Regierung, sie wolle keinen Krieg,  
genau wie jetzt. Ebenso leiten die einfluss-  
reichen Herren am Hofe, die Wülfarben, die  
Hartwig in die Prozeß umsetzt, fort. Solange  
Hartwig auf dem Belgrad Posten ist, kann  
von einer endgültigen Entspannung keine  
Rede sein.

Dieselbe Zeitung schreibt in einem Artikel,  
der sich „Krieg und Frieden“ benennt, wenn  
Oesterreich-Ungarn von der serbischen Hart-  
näckigkeit die Segel streichen sollte, würde das

Ansehen der Monarchie auf dem Balkan der-  
art geschwächt, daß die Monarchie für Deutsch-  
land als Bundesmitglied an Wert verliere.

Es bedürfte nur eines Wortes Rußlands, um  
den serbischen General in die Schranken zu  
verweisen. Auf dieses Wort wartet die ganze  
Welt vergebens. Auch habe man bisher nicht  
gehört, daß Rußlands Bundesgenossen sich be-  
sonders herzlich hätten, Rußland den Mund zu  
lösen. Solange aber Rußland nicht gesprochen  
hat, werde das Kriegsgespinnst nicht weichen.

**Die Sozialdemokraten und die  
Vaterlandsverteidigung.**

Während die österreichischen Sozialdemo-  
kraten für die Verteidigung des Vaterlandes  
gegen äußere Feinde konsequent, Jahr für  
Jahr „äußere Hülfe und jeden Pfennig“ ver-  
weigern; während die österreichischen „Ge-  
nossen“ jede Ausgestaltung unserer Reichs-  
verteidigung, jeden Fortschritt auf dem Ge-  
biete unserer Wehrmacht, jede Neuanstaltung,  
jeden, auch den dringendsten Kredit für Ge-  
schützanschaffungen, als „ungeheuerliches Atten-  
tat des Militarismus auf die Taschen des  
Volkes“ u. dgl. verdammen; während die  
österreichischen Sozialdemokraten jeden öster-  
reichischen Grenzschutz als eine „Provokation  
des Auslandes“, als eine „frivole Bedrohung  
des Friedens“ hinstellen; während die öster-  
reichischen Sozialdemokraten grundsätzlich alles,  
was von Seite der berufenen Faktoren im  
Interesse der Landesverteidigung geschieht,  
als „Kriegsgehe“, als „Verbrechen der Gro-  
ßen, der Mächtigen, der Herrschenden und ber-  
kapitalistischen Kreise der Arbeiterklasse  
verurteilen, sehen wir, daß die Sozialdemo-  
kraten anderer Staaten gegenüber ihrem Va-  
terlande ganz anders handeln. Die Sozial-  
demokraten Griechenlands haben vor dem  
Kriege und während des Krieges am laute-  
sten die gewalttätige Vergrößerung ihres Va-  
terlandes auf Kosten der Türkei gefordert  
und waren Feuer und Flamme für den Krieg.  
Weder in Bulgarien noch in Serbien haben  
die Sozialdemokraten auch nur eine Protest-  
versammlung gegen die kriegerischen Unter-  
nehmungen ihrer Länder abgehalten; man  
hörte nichts von einem Generalstreik oder gar  
einer Revolution der Sozialdemokraten, im  
Gegenteil, diese beteiligten sich mit größtem  
Eifer an dem Kriege und — an den serbi-  
schen Greueln in Albanien. Die Mehrzahl  
der italienischen Sozialdemokraten war geradezu  
begeistert für der Tripoliskrieg, der nicht  
einmal ein Verteidigungskrieg, sondern ein  
Angriffs- und Eroberungskrieg war, und die  
sozialdemokratischen Führer sprachen in der  
Kammer der italienischen Regierung für ihre  
Kriegsunternehmung das Vertrauen aus. Daß  
die englischen Sozialdemokraten gute Patrio-  
ten sind, das weiß alle Welt. Ähnlich ver-  
hält es sich mit den französischen Sozialdemo-  
kraten. Englands und Frankreichs Sozialde-  
mokraten verstehen es ganz ausgezeichnet, die  
internationalen sozialdemokratischen Kongresse  
in den Dienst der Politik — Englands und  
Frankreichs zu stellen, wobei die deutschen  
und vor allem die österreichischen Genossen-  
führer ohne weiteres die Sakaien parieren und  
wie Judas die Interessen ihres Vaterlandes  
preisgeben.

Speziell vom Führer der französischen So-  
zialdemokratie, Jaurès, weiß man, daß er  
ein begeisteter französischer Chauvinist ist und  
daß die ununterbrochene Ausgestaltung der  
Wehrmacht Frankreichs und Modernisierung  
der Schiffszüge seine größte Sorge ist.  
Nun hat Jaurès ein Buch erscheinen lassen:  
„Die neue Armee“, worin er die Anschau-  
ungen der französischen Sozialdemokraten über  
den „Krieg“, über die Vaterlandsverteidi-  
gung darlegt.

Darin heißt es: „Es wäre kindisch  
und ein Hohm, einem Lande, das nicht  
allein über sich selbst bestim-  
men kann, das ewig der Willkür streit-  
lustiger Abenteuerer im Inneren  
oder äußerer Angreifer preisge-  
geben, ewig entweder vom Kriege bedroht ist  
oder mitten im entsetztesten Kampfe steht, die  
Notwendigkeit des Schutzes  
seiner Grenzen zu bestreiten.  
Durch eine Politik der Klugheit, der Mäßi-  
gung und Redlichkeit, durch endgültiges Ver-  
werfen von Gewaltunternehmungen, durch  
die gewissenhafte Annahme der neuen Rechts-  
mittel, die es ermöglichen, Konflikte ohne Ge-  
walttätigkeiten zu lösen, dann aber auch  
durch mutige Aufstellung eines  
sophistischeren, das selbst bei den  
Ueberrügigsten und Raubgä-  
rigsten jeder Angriffsbewegun-  
g im Keime erstickt wird, den Frieden  
sicherzustellen: das ist wohl die höchste  
Aufgabe für die sozialistische Partei.“

So stellt sich Jaurès die Erhaltung des  
Friedens vor. Er stimmt, wie man sieht,

hierin vollkommen mit den Anschauungen Jener  
überein, die in Oesterreich von den sozialde-  
mokratischen Parteiführern und ihren Orga-  
nen als „Kriegsgehe“ verleumdet werden.

**Die heutige Ausgabe ist 6  
Seiten stark. Auf der Beilage  
befindet sich der Roman „Tr-  
lichter des Glücks“.**

Ein Safted Konzert im Politeama  
Sisutti. Es ist wohl mit Freude zu be-  
grüßen, daß es der hiesigen Theaterdirektion  
gelingen ist, den berühmten Violinvirtuosen  
Ernst Safted für ein Konzert im Politeama  
Sisutti zu gewinnen. Schon in den näch-  
sten Tagen, am 10. Dezember, wird es uns  
grat sein, diesen unübertrefflichen Künstler  
kennen und schätzen zu lernen. Ernst Safted  
widmete sich, nur wenigen bekannt, mit allem  
Eifer einer strengen Studiendisziplin und  
trat erst vor Jahresfrist als vollwertiger  
erstklassiger Künstler in die Öffentlichkeit;  
aber schon in dieser kurzen Zeit hat er sich  
als wirklicher Schüler seines ruhmvollen Leh-  
rers César Thamsen erwiesen und der Name  
Safted glänzt heute ehrenbürtig neben Rubelk,  
Hubermann und Kocian. Ja man muß sogar  
zugestehen, daß Safted vor den genannten  
Violin-Autoritäten noch einen Vorzug besitzt,  
indem er Rubelk's vollendete Technik und  
Hubermann's tiefe Empfindung in einer Per-  
son vereinigt. Ueber sein letztes in Triest ge-  
gebenes Konzert schreibt der „Piccolo“: „Es  
ist wirklich staunenswert, mit welcher wunder-  
barer Technik, Eleganz, Leichtigkeit und un-  
erschütterlicher Sicherheit Ernst Safted den  
schwierigsten Versuch überwindet. Seine voll-  
endete Kunst muß jedem imponieren; bei sei-  
nem Spiel denkt man unwillkürlich an seinen  
großen Lehrer César Thamsen, an den Leh-  
rer aller Nicolò Paganini. Mit Safted er-  
scheint das Unmögliche ein wahres Kinder-  
spiel, das Unerreichbare in wunderbarer Nähe,  
ein Leichtes das Unüberwindliche! Um sich  
genügt es, einige Stücke aufzuzählen, die Sa-  
fted unter enormem Applaus zum Besten  
gab: Paganini, E-mol-Konzert“ und  
„Le streghe“ sind Stücke, zu denen sich  
wohl nur ein so vollendetster Mensch ge-  
wappneter Künstler heranwagen darf; für  
Safted ist es eine Unterhaltung, diese drohen-  
den Klippen zu überwinden. Der tüchtige  
Violinvirtuose denkt mit Schauern an die  
„Phantasia“ von Beethoven, Safted  
spielt sie scherzend durch! Aber Safted  
ist nicht nur Virtuose, sondern auch ein Künst-  
ler voller Empfindung, wie dies seine Inter-  
pretation von Vozzini „Sotto i salici“,  
Dv. Kal Wilhelm „Humoresque“ und Sara-  
fate „Zingaresca“ deutlich bewiesen haben.  
Musikus.

Prozeß Lehan. Aus Rovigno, 3. d.,  
schreibt unser Berichtstatter: „Heute um 9  
Uhr vormittags begann den uns bereits  
von früher her bestbekanntem „Lehan“ die  
Verhandlung. So wie bei den früheren Pro-  
zessen, weiß auch dieser wieder eine Reihe  
von Büden auf, welche wiederum darauf  
schließen lassen, daß auch hier der Hebel nicht  
an der Stelle und speziell zur richtigen Zeit  
angelegt wurde. Lehan „erscheint“ als das un-  
schuldigste Opfer, welches man sich nur vor-  
stellen kann; gestohlen wurde nichts, betrogen  
wurde auch nicht, Quittungen sind bei der  
heutigen Verhandlung in Fülle und Fülle  
vorhanden, und dennoch mußte unser armer  
„Lehan“ seine Einzelgasse wieder aufsuchen,  
denn der gestrenge Herr Staatsanwalt will  
die vom Verteidiger vorgelegten (auf einmal  
aufgetauchter) Quittungen nicht anerkennen,  
sondern beantragt die Vertagung, um die  
Quittungen auf ihre „Echtheit“ zu prüfen,  
respektive die Aussteller derselben eventuell  
einzuholen. Wann die nächste Verhandlung  
stattfinden wird, läßt sich natürlich heute noch  
nicht feststellen.“

Verhängung der Vorschriften für  
Pulvermagazinswachen. Der k. k. He-  
erlich-polizeimännliche, Polizeidirektion, hat  
folgende Anordnung erlassen: Infolge eines  
Vorfalls, welcher sich am 26. v. Mts. er-  
eignete, hat das k. u. k. Kriegshauskommando  
die Verhaltensvorschriften für die Wachposten  
der Munitionsmagazine und der sonstigen be-  
wachten Militärdepots wesentlich verschärft.  
Daher wird die k. k. Verordnungs-  
sammlung vom 7. November l. J., Bl. 1426/Rev., er-  
gangene Aufforderung im Interesse der eigen-  
en Sicherheit, namentlich bei Dunkelheit, ein  
zu nächst Herantreten an die erwähnten mili-  
tärlichen Objekte zu vermeiden, erneuert.

Konkursandschreibung. Mit Beginn  
des I. Semesters des Schuljahres 1912/13  
sind drei quarnerische Gymnasialstipendien im  
Jahresbetrage von je 200 Kronen zu ver-  
leihen. Zum Genuße dieser Stipendien sind

Angeworbene der quarnerischen Institute, welche  
an Staatsgymnasien der im Reichrate ver-  
tretenen Königreiche und Länder und ins-  
besondere am Staatsgymnasium in Pola stu-  
dieren, haben ihre mit dem Taufschneide, dem  
Dürftigkeits- und Impfzeugnisse, dem Heimat-  
schneide, dem Schulzeugnisse über die zwei  
letzten vorgesehener Gymnasialdirektion bei der  
k. k. Statthalterei in Triest bis längstens 20.  
Dezember 1912 zu überreichen.

Leuchtturm. Das Leuchtturm auf der  
Insel Torcola, südöstlich der Spitze Maestri,  
im Kanal von Curzola, ist zeitweilig ver-  
stärkt.

Neuer Roman. Wir beginnen heute mit  
der Veröffentlichung eines neuen Romans,  
von Emil Gaboriau, der zu den  
Klassikern des modernen Kriminalromans ge-  
hört. „Alle s um der Liebe w il-  
let“ ist eine seiner besten Arbeiten. Dr. A.  
Ludwig schreibt über den Verfasser in der  
„Börsen Zeitung“: „Ganz abgesehen von  
dem sittengeschichtlichen Wert, den Gaboriau's  
Erzählungen für die Zeit des zweiten Kaiser-  
reichs haben, ist er als Kriminalist, das heißt  
als Schilderer des Duells zwischen Verbrecher  
und Verfolger mit all seinen List und  
Kniffen schwer übertreffbar; und wenn die  
Dauer des Erfolges nicht reden darf, so ist  
darauf hinzuweisen, daß noch immer Neuau-  
gaben von seinen Schriften — auch bei uns  
— erscheinen. Wenn aber ein Schriftsteller  
seines Ranges neununddreißig Jahre nach sei-  
nem Tode (er starb 1873) immer noch ge-  
lesen wird, so will das doch schon etwas  
heßen.“ — Wir hoffen, durch diese Auswahl  
den Geschmack unserer Leser getroffen zu  
haben.

Theater. Gestern wurde die Bauernko-  
mödie „Im Herbstmånner“ aufgeführt. Be-  
sonders die volkstümlichen Tänze und die  
Instrumentalmusik gefielen. Heute „A l-  
r a u s c h u n d G e l e k e t“.

Für die p. t. Damen! Das hiesige  
Wiener Damenwäsche-Atelier befindet sich seit  
einigen Tagen im neuen Hause Via S. Mi-  
chela Nr. 24, das ist am Ende der Via  
Campomazgio, vis-à-vis dem dort befindlichen  
Siegenaufgange. Da das Wäsche-Atelier von  
der Port Aurea aus in drei Minuten bequem  
zu erreichen ist, werden die p. t. Damen zu  
einem Besuche des Ateliers behufs näherer  
Information sowie zur Besichtigung der da-  
selbst aufliegenden Muster höchlichst eingeladen.  
Im Atelier wird sowohl die einfachste Da-  
menwäsche, als auch die feinste Luxuswäsche  
angefertigt. Auch Bett- und Tischwäsche so-  
wie ganze Brautausstattungen werden in kür-  
zester Zeit hergestellt, und zwar alles in so  
billigster Ausführung, genau passend und zu  
billigsten Preisen, bei Verwendung besten und  
absolut verlässlichen Materials, daher mit  
Konfektionsware nicht zu ver-  
gleichen. Zu Weihnachtsgeschenken eignen  
sich diese Waren sehr gut. Da Weihnacht  
vor der Tür ist, wird gebeten, Bestellungen,  
welche als Weihnachtsgeschenke gelten sollen,  
schon jetzt ergreifen lassen zu wollen, damit  
dieselben noch rechtzeitig abgeliefert werden  
können.

Auch eine Aufschauung. Folgende Zu-  
schrift ist eingelaufen: In einigen Buchstaben  
wurde darüber Klage geführt, daß insolge  
Schneefahren der Polster Kraftwagen Pas-  
santen bei schlechtem Wetter über und über  
bespritzt worden seien. Man sein. Es ist aber  
jedenfalls unrichtig, die Schuld daran dem  
schnellen Fahren zuzurechnen. Die Ursache die-  
ser unliebsamen Vorkommnisse liegt in der  
Beschaffenheit der Straßen,  
nicht an dem in vorgeschriebener Weise gehal-  
tenen Tempo der Kraftwagen. Wenn wir  
Straßen besitzen, die bei schlechtem Wetter  
wächen gleichen, so wird man für diese Un-  
gehörigkeit nicht auch noch die Automobil-  
besitzer verantwortlich machen dürfen, die in-  
folge der bestehenden Verhältnisse ohnehin  
schwer genug leiden müssen.

Von der Strafe. Der 34 Jahre alte  
Gherio Harbo aus Pola, Arbeiter, Vicolo  
San Nicolo wohnhaft, wurde vorgestern um  
7 Uhr abends in der Stadt von Fallsucht  
ergriffen und stürzte zu Boden. Er wurde  
im Rettungswagen ins Landesspital überliebert.

Verhaftung. Josef Quizzo, Spengler,  
wohnhaft Clivo San Rocco Nr. 9, wurde  
vorgestern wegen Gefährdung der persönlichen  
Sicherheit und Exzesses arreztet. Er war mit  
Spenglerarbeiten in einem Hause in der Via  
Sperula beschäftigt, wobei er aus einem Stock-  
werke in höchst unvorsichtiger Weise verschie-  
dene Gegenstände herabfallen ließ und da-  
durch die Sicherheit mehrerer Passanten ge-  
fährdete. Deswegen zur Rede gestellt, provo-  
zierte er einen derartigen Exzess, daß Wache  
herbeigerufen und die Verhaftung vorgenom-  
men werden mußte.

Der 22 Jahre alte Tagelöhner Jovic, wohnhaft in der Via San ...

Wenn kalte Winde durch das Land brausen, er volle die Nebel die Flur bedecken, so treten als ...

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger

Konzert der Citaonica. Heute, Donnerstag, veranstaltet der Verein Citaonica ...

Baufomitee. Heute findet von 5 bis 7 Uhr nachmittags im Neubau des Marinefahrs ...

Kinematograph „Leopold“. Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: Außerordentlich dramatischer Abend mit zwei ...

Kinematograph „Ideal“. Viale Gariboldi Programm für heute: „Es war ein Spion“, großartiges Drama in zwei Akten. Filmlänge 1000 Meter.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 339.

Wachoberinspektion: Korvettenkapitän Josef Zanin.

Ein schwedischer Dreadnought Man meldet aus Stockholm, z. B.: Die schwedische Marine hat beschlossen, den Bau des ersten ...

Kurzgefaßtes Lehrbuch der Hydraulik.

Schrimmer'schen Buchhandlung (E. Mabler.)

Drahtnachrichten

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 4. Dezember. Der Wahrschuss legt die Beratung der Vorlage betreffend die Unterstützung der Mobilisierten fort.

Wien, 4. Dezember. (Justizauschuss.) In fortgesetzter Verhandlung des Kriegsteilnahmegesetzes hat der Ausschuss den Antrag des ...

Der tschechisch-radikale Hübschmann hielt eine zum Teile tschechische Rede, in welcher er erklärte, seine Partei lehne die Vorlage ab ...

Die Sitzung wird bis 3 Uhr nachmittags unterbrochen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 4. Dezember. Eine geringe Anzahl oppositioneller Abgeordneter widerholte vor dem Parlament die ersonnene Demotion ...

Graf Tizsa eröffnet die Sitzung um 1/2 11 Uhr. Er wird der Gesandtschaft über die Kriegsteilnahme in Verhandlung gezogen.

Wien, 4. Dezember. (Wehranschuss.) Der Wahrschuss des Abgeordnetenhauses nahm die Vorlage über die Bildung einer Parlarmentarischen Kommission ...

Bosnischer Landtag.

Sarajevo, 3. Dezember. Der Landtag nahm mit großer Majorität die Eisenbahnvorläufe an. Im Verlaufe der Sitzung kam es wiederholt zu stürmischen Szenen ...

Prinz Heinrich in England.

London, 4. Dezember. Wie das Heiterische Bureau erfährt, wird Prinz Heinrich vor seiner Abreise nach Kiel dem Könige in Sandringham einen Besuch abstatten.

Rückkehr der türkischen Truppen aus Tripolis.

Konstantinopel, 3. Dezember. Den Blättern zufolge wird die Abtransportierung der türkischen Truppen aus Tripolis und Benghazi beinahe beendet.

Keine rumänische Anleihe.

Ankara, 4. Dezember. (Agence Télégraphique Roumaine.) Die Meldung eines Pariser Blattes, daß die rumänische Regierung wegen einer Anleihe im Betrage von 500 Millionen Francs verhandelt, ist vollkommen unbegründet.

Vermischtes.

Wie die Deutschen essen. Ueber dieses Thema verbreitet sich der Neger Sultanqa Mutara in seinem Berichte über seine Forschungsreise ins innere Deutschland, den Hans Baascha im „Vortrupp“ veröffentlicht.

zeigt, wie ein Kind auf der Weide starrte und ihm sagte, auch er solle doch lieber fressen wie dieses Tier, da wurde er böse ...

Clarence, begann sie in bittendem Ton, dein Vater ist nach Los Angeles gekommen, um dich zu befreien, dich zu retten. Mich zu retten! Ich verachte mich, anzuerkennen, daß ich meine Freipredigung ihm verdanke ...

Goldfieber.

Roman von Edmund Mitchell.

Frau Stees trat einen Schritt vor und streckte, ohne es zu wissen, ihre Hände in abwärtsgeringer und bittender Haltung zugleich aus. Bitte, laß mich erst mit Clarence reden! begann sie.

Das ist doch eine verdammte Unverschämtheit, schrie Stees, während sein Gesicht vor Wut erbleichte. Aber Clarence schenkte der Unverschämtheit nicht die geringste Beachtung; er schaute nur seine Mutter an.

Telegraphischer Weiterbericht

Das Hochdruckgebiet liegt heute abgeschliffen über dem westlichen Zentraleuropa. Während sich im S das Barometerminimum vertieft und damit der Gradient zugenommen hat, ist im NW eine Depression erschienen.

Eingefendet.

Advertisement for Julius Meinl Kaffee-Import, Neue FILIALE POLA, Via Sergia 35.

Kalender für Elektrotechniker K 3.20. (E. Schmidt, Buchh., Nord 12.)

Advertisement for Vertex mit gezogenem Leuchtdraht unzerbrechlich, featuring an image of a light bulb.

### Kleiner Anzeiger

**Hotel-Restaurant** und Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche zu vermieten. Auskunft Möbelmagazin Barbafic, Via Siffano 12. 3070

**Quartier** mit 3 Zimmern, Kabinett, Küche mit allem Zubehör zu vermieten. Via Siffano 31. 3069

**Billiges Fleisch!** Versende täglich frisch geschlachtetes prima fettes Rindfleisch per 5 Kg. Postfrei zu Kr. 4.75, Kalbfleisch Kr. 5.—, Schaffleisch Kr. 4.50 franko per Nachnahme bei strengster Bedienung. Herzkovits B. in M.-Straße Nr. 11, Ungarn. 000

**Zwei schön möblierte Zimmer** zu vermieten. Via Saffo Nr. 10, hochparterre rechts. 3068

**Gelinde Amme** sucht Stelle zu Kindern im Alter von 2 1/2 Monaten. Adresse: Faidiga, Corchia Francesco Giuseppe 6. 3063

**Wertheimhalle** zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 3064

**Großes Zimmer**, 1. Stock, sofort zu vermieten. 3066

**Beiläufiges Dienstmädchen** oder Bedienerin für den ganzen Tag wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 3065

**Bessere Köchin** gegen guten Lohn wird ab 15. Jänner 1913 aufgenommen. Adresse unter „R.“ bei der Administration. 3071

**Zwei möblierte Zimmer** zusammen oder einzeln zu vermieten. Via Muzio 2. 3067

**Nikolo, Weihnachten und Neujahr!** Als Geschenke eignen sich am besten Uhren, Juwelen, Gold- und Brillantwaren, die man am billigsten bei der Firma **Julius Saffner**, Sierstraß der I. u. I. Kriegsmarine, Via dell'Arsenale 11, beziehen. Beachten Sie die Schaufenster. 000

**Ohne Sparzwang, ohne Spesen und Nebenabzüge** auch ohne Bürgen gewährt die Hauptrepräsentation der Versicherungsbank „Slavia“ in Graz, Schillerstraße 28, Darlehen an aktive und pensionierte Beamte, Offiziere u. d. g. Pensionskasse, Lehrer, Pensionsnachzügler u. dgl. und deren Witwen. Monatliche Rate für je 1000 Kr. samt Zinsen Kr. 6.16. erweise Subdretter. Direkte Erledigung, Retourmarke erwünscht. 499

**Große schöne Wohnung** sofort zu vermieten. Via Verubella 24. 430

**Ein schönes Bett** und Tischchen zu verkaufen. Via Verubella 24. 430

**Zimmer und Küche** an kinderloses Ehepaar zu vermieten, eventuell auch für Möbel aufbewahren. Anzufragen Via Verubella Nr. 24, 1. Stock. 430

**Schöner Baugrund** zu verkaufen. Via Verubella 24, 1. Stock. 430

**Belohnt wird** Wohnung von 2 Zimmern, Küche oder Kabinett, mit Bad in sonniger Lage. Anträge an Hauptmann Schmid, Geniedirection. 3054

**Elegant möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang Via S. Felicità 9, 1. Stock links. 3051

**Zu vermieten** per sofort 3 Zimmer, Küche, Terrasse samt Zubehör. Via Dante 88. 3020

**Herrlichkeitswohnungen** in neuer Hause zu vermieten. Prato lette Moreri, Sand Str. 487

**Herrlichkeitswohnung** bestehend aus vier Zimmern, großer Salon, Küche, Dienstmädchenzimmer, Speis, Badezimmer, großer Balkon, herrlicher Ausblick, elektr. Beleuchtung sowie aller moderner Komfort sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 21. 484

**Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, eingebautem Bad, Dienerzimmer, Dachboden und Keller ab 1. Jänner zu vermieten. Adresse in der Administration. 3023

**Dreies Zimmer** eventuell mit Gas für die Küche, zu vermieten. Via Sergia Nr. 67, 2. Stock. 3032

**Zu vermieten** mit 1. Jänner schöne Wohnung im 1. Stock, neues Haus, Via Diana, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Speis, großer Balkon, Keller, Dachboden, Badstube, Gas, Wasser, kleinem Grund für Garten. Anträge: Deuz, Via Giovia 9, 1. Stock links. 3029

**Haus**, Hochparterre, 1 große und 1 kleine Wohnung, Hof, Garten, Gas, Wasser, sehr billig zu verkaufen. Anträge Administration. 3042

**Sofort zu vermieten** Geschäftslokal in Via Siffano Nr. 7. Auskunft Piazza Serlio Nr. 2, 1. Stock links. 3050

**Mädchenreibein**, jägrl. Gehalt 1000 Kronen, Stenographin mit Vorbildung, gesucht. Selbe muß der deutschen Sprache und mindestens einer Landesprache in Wort und Schrift mächtig sein. Eigenhändig geschriebene Offerte mit kurzer Angabe des bisherigen Lebenslaufes unter Aufsicht bei der Administration zu hinterlegen. Adresse: Kanzleidiens Pol. 3048

**Mädchen für Alles** wird sofort aufgenommen. Via Saffo 46, 1. Stock. Korzupfellen von 4 bis 6 Uhr abends. 3043

**Halbbrüden**, 2 schwere oder 3 leichtere, Nettogewicht Kilogr. 340 Kr. 6.50, 5 Kilo Rehrüden Kr. 16.— Rehrüden f. Blatz Kilogr. 3.50 Kr. 10.50, Nebragon Kilogr. 3 Kr. 4.— Alles franko Nachnahme, Hofe außer 1. 1912. Franz Kupprecht, Wilderport, Bodenbach (Böhmen). 472

**Ein Jagdwagen** an dem Jagdausstellung in Wien mit Diplom ausgestattet; kann ein Kalach 8 Jahre alt als Reit- und Zugs Pferd zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 541

**Geld-Barlehen !!** zu 4 bis 6%, von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatszinsen für jeds. Personen jeden Standes, rasch und diskret effizient Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Tabapeß VII, Kärntnerstr. 71. Auskunft gratis und franco. 437

**Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Spato Nr. 30 im Garten. 3013

# Großartige Nikolo-Ausstellung!

Die protokollierte Firma

382

## Giovanni Bernard

hat in ihren Magazinen im 1. Stock der Via Sergia Nr. 29 (eigenes Haus) eine großartige Ausstellung mit

### Spielwaren und Puppen

letzter Neuheiten und in kolossaler Auswahl eingerichtet. 50% Ermäßigung auf die normalen Preise.

Um sich von der ausnehmend großen Billigkeit zu überzeugen, können die Magazine ohne Kaufzwang besichtigt werden.

# Nikolo!

**Puppen  
Eisenbahnen  
Kinematographen  
Schaukelpferde**

## ZUR STADT PARIS VIA SERGIA 14

**Einziges Spezial-Spielwarengeschäft in Pola**

# Nikolo!

## Telegramm!!!

536

### Weihnachts-Okkasions-Verkauf

in Brillanten, Uhren, Gold-, Silber-, China-, Silber- u. Optikerwaren und Taschenlampen

der I. k. k. handelsgerichtlich protokollierten Firma **K. JORGO**, Pola, Via Sergia 21, beginnt am 30. November.

!!! Kolossal billige Preise !!!

Die Preise sind im Schaufenster ersichtlich. — Jeden Sonntag bis abends große Ausstellung. — Ein Blick in die Schaufenster genügt, um sich von den soliden Waren und billigen Preisen zu überzeugen.

Preislisten an jedermann gratis und franko.

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola

### Empfehlung!

Es sei hiermit die löbl. Garnison und verehrliche Zivil auf A. Blobners bestbekannt und bewährte

### Frühstückstube mit Selchwarenverkleidung

Policarpo, Via Veterani 15

höfl. aufmerksam gemacht. Dortselbst erhält bei promptester Bedienung außer vorzüglichsten stets frischen Getranken, anerkannt gute und kalte Speisen nebst allen Gattungen

### Prager Selchwaren

täglich frischer Ankunft.

Jeden Freitag hausgemachte Blut- und Leberwürste nach Wiener Rezept. Stets frisches Schweinefleisch on -Fett vorrätig.

In der angenehmen Erwartung, außer unsern bisherigen geschätzten Gästen und Kunden viele, die es noch nicht sind, bei Bedarf begünstigt zu können, zeichnet mit der Versicherung schnellster und zuvorkommenster Bedienung

Hochachtungsvoll

A. Blobner.

589



### Warnung vor Ueberzahlung!

Kaufen Sie keine

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und China-waren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge, Taschenlampen ohne vorher mein illust. Preisblatt franko zu verlangen. Preise ersichtlich stammend



### Viele Hunderte

Anregungen zum Kauf von Gebrauchsgarteln und Gelegenheitsgeschäften aller Art, mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, bei den Bestellungen an jedermann auf Wunsch u. portofrei versandt wird

Karl Jorgo, Via Sergia

1. k. gerichtl. besetzter Sachkundiger 1. k. handelsgerichtlich protokollierte Firma.

Größtes Lager und solide Waren! Uhrmacher und Händler Robatt.

Millionen gebrauchen gegen

## Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

## Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatn verbürgen den sicheren Erfolg.

Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Palet 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermann, Costantini, Robinis, Ricci, Caruchichio und Retronio; bei Drogerien: Lomiaz, Euredich und Juliani. Apoth. Bernardelli in Dignano, Apoth. Canduffio in Parenzo, Drogerie Glob. Mocibio in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Casiro in Parenzo. 436

### Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 81

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiswaren, Bottaslagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüsseln etc. Merckensche Sellen, Präparato Apparate u. Nahrungsmittel, „Soxhlet“ Apparate — Hygienische Windel, „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Erste Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.) 17

### Stürmer des Glücks.

Wielochastroman von der Riviera.  
Von Erich Freisen.

Nachdruck verboten.

„Stürzen aus den Augen des treuen  
Frau Marquise! Frau Marquise!  
Was? Was? Die Wahrheit will ich  
Der Herr Marquis —“

„Was ist's mit ihm? Rede! Ich befehle  
Der Herr Marquis hatte — einen Schlag-

Schreckensruf. Kein Tränenausbruch.  
Nur einmal ein Aufschluchsen. Nur die Lo-

schlaffe Lippen der Lippen verrät, was Irene  
in diesem Augenblick empfindet. Vergessen ist  
eines Mädchen, das noch vor wenigen Stun-

den so ganz ihre Gedanken ausfüllte, daß so-  
gar der geliebte Gatte zurückstehen mußte.

„Reginald und die so heiß er-  
sehnte Waise. Nur hin zu ihm will sie, der  
zu des Leuzer's ist auf der Welt, der dort

unter auf dem Schmerzenslager liegt —  
„gewaltig, vielleicht sterbend, vielleicht gar  
schon — tot?“

Sie schrebt Leonette beiseite und eilt die  
Treppe hinab nach dem Schlafzimmer ihres  
Gatten.

Der Arzt will sie zurückhalten. Und auch  
Reginald.

Doch sie haben nicht den Mut beim An-  
blick dieser schmerzverzerrten Büge.

Das Gesicht mit den Händen bedeckend,  
stürzt Irene neben dem Lager in die Knie,  
und ihre geängstigte Seele kämpft für den  
geliebten Gatten mit den Schreckensmächten  
des Todes.

„Gleichen wir zum besserem Verständnis  
einige Stunden zurück.“

Als der Marquis Robert d'Estreere gestern  
gegen Abend mit seiner Gemahlin von dem  
Wohltätigkeitsfest bei Lady Rosebury nach  
Hause zurückgekehrt, Irene aus dem Wagen  
geholt und sie die Treppe hinaufgeleitet  
habe, zog er sich ohne ein weiteres Wort in  
sein Arbeitszimmer zurück.

Seine Bewegungen sind ruhig, gelassen, wie  
stets. Aber ein scharfer Beobachter wurde an  
der Höhe seiner Stirn, an den stark ange-  
schwellenen Adern bemerken, daß diese schrei-  
bare Ruhe Maske ist oder übergroße Selbst-  
beherrschung.

Was ihn diese Selbstbeherrschung kostet,  
weiß nur er allein.

So sitzt er — ohne sich zu rühren stun-  
denlang, während die Gedanken in seinem  
armen Hirn in wildem Chaos durcheinander-  
lagern.

Wäre er seinem Herzen gefolgt, so würde  
er zu seinem Weibe hinstürzen. Würde er ihren  
blonden Kopf zwischen seine Hände nehmen,  
und ihn an seine Brust heften.

Aber etwas, das noch stärker ist, als seine  
Liebe zu Irene, hält ihn davon zurück: seine  
Manneswürde, sein Ehregefühl, die er durch  
sein Weib verletzt glaubt. Die zitternde Erre-  
gung, mit der Irene, bevor sie das Teezelt  
verließ, Reginald's Arm umklammerte, die  
vergebende Angst in ihren Blicken — der  
Marquis deutet es falsch. In einem Anfall  
von Selbstquälerei sucht er all jene Momente  
in seiner Erinnerung hervor, in denen Irene  
dem Neffen ihr Wohlwollen bewiesene Eifer-  
 seine zu hellen Flammen emporlodende Eifer-  
 sucht sieht sie durch eine hundertfach vergröß-  
ternde Brille. Die ersichtliche Sympathie, die  
Lante und Neffen vom ersten Augenblick ab  
verband und die für den Marquis bisher  
eine Quelle der Freude war, bereitet ihm  
jetzt unendliches Herzweh, bringt ihn der  
Verzweiflung nahe.

„Wo habe ich meine Augen gehabt, ich  
alter Narr!“ stöhnt er vor sich hin. „Nein,  
es gibt auf der Welt keine Kreuze mehr! Am  
wenigsten bei einem Weibe!“

„Düstig steht er auf und beginnt, mit gro-  
ßen, unruhigen Schritten im Zimmer auf  
und ab zu gehen.“

Und aus dem wirren Chaos seiner Ge-  
danken und Empfindungen löst sich mit plo-  
schiger Deutlichkeit ein zweites Bild . . .  
Er sieht das dunkle, maitids lächelnde  
Gesicht des Fürsten Orloff vor sich. Und  
neben ihm ein schlüssiges Mädchenantlitz,  
unwahrhaftig von blondem Vordenhaar, mit großen  
weißblauen Augen . . .

Und dieses liebliche Mädchenantlitz trägt  
— Irene's Büge! Und sein unerwarteter An-  
blick ubt auf sie eine derartig niederschmet-  
ternde Wirkung aus, daß sie die Bestimmung  
verliert! Warmherzigkeit!

Mit einem Aufschreien sinkt er in den  
Behnstuhl zurück, legt beide Arme auf den  
Tisch und laßt darauf den Kopf fallen. Tief  
aus dem Inneren aufsteigendes Schluchzen  
schüttelt den kräftigen Körper wie im Fieberfrost.

Dieser Mann, der sein Weib mit der  
strahlenden Glorie eines überirdischen We-  
sens umgeben — er bricht völlig zusammen  
unter der Erkenntnis, daß zwischen Irene  
und jenem Mädchen eine Zusammengehörig-  
keit besteht, die das Fürst Wladimir Or-  
loff den Zusammenhang kennt, daß viele an-  
dere ihn leicht auch kennen. Und daß er, der  
stolze Marquis Robert d'Estreere, dessen Ehre  
bisher fleckenlos dastand, zum Gespött der  
Welt wird . . .

Und die Worte seiner Schwägerin Abeline  
fallen ihm ein, die sie vor kurzem ihrem  
Sohne entgegenstürzte und die der Mar-  
quis damals in hellrotem Zorn als bö-  
swillige Verleumdung zurückwies, die ihm jetzt  
jedoch in ganz anderem Licht erscheinen:  
„Du liebst jene Frau! Und sie, dieses so-  
lette, verdorbene Geschöpf, hat Dich dazu ver-  
leitet! Alles, was sie ist, verdankt sie ihrem  
Mann, und jetzt betrügt sie ihn und treibt  
seine Ehre mit Füßen!“

„Ich schreie dem Marquis das Blut zu  
Kopf. Er meint ersticken zu müssen. Fast tau-  
melnd erhebt er sich und reißt mit hastigem  
Griff Krawatte und Krage herunter. Eine  
schwarze Wolke breitet sich vor seinen Augen  
aus. In seinen Ohren saust und braust es —  
Ein röhrender Laut — ein Schwan-  
ken — — —

Wie ein gefällter Baum stürzt der kräftige  
Mann zu Boden. —  
Niemand hat den Fall gehört, da die Die-  
nerschaft gerade im weit entfernten liegen-  
den Schlafzimmer beim Abendessen vereint und  
Irene nach stundenlangem Denken und Still-  
betn in unruhigen Schlaf gesunken ist.

Als gegen zehn Uhr der alte Kammerdi-  
ener an der Tür zum Arbeitszimmer seines  
Herrn klopft, erhält er freilich keine Antwort.  
Aber er nimmt an, daß der Herr Marquis  
nicht gestört sein wolle und zieht sich leise  
wieder zurück.

Erzödem — die Dienerschaft tauscht fra-  
gende Blicke unter einander aus. Der Herr  
Marquis den ganzen Abend allein in seinem  
Zimmer? Die Frau Marquise in dem ihren?  
Was hat das zu bedeuten?  
Und alles so still im Hause . . . So be-  
ängstigend still . . .

Die Dienerschaft atmet auf, als gegen elf  
Uhr das Automobil Monsieur Reginald's her-  
angesauscht kommt.  
Reginald's erste Frage gilt seinem Onkel.  
„Der Herr Marquis sind in seinem Zim-  
mer — seit vielen Stunden schon. Der Herr  
Marquis haben sich eingeschlossen.“  
Eine seltsame Unruhe befällt Reginald.

„Kuch eilt er hinaus.  
Er klopft an der Tür zum Arbeitszimmer  
seines Onkels.  
Keine Antwort.  
Er klopft nochmals — lauter, dringender.  
„Vieder Untel! Ich bin es — Reginald!  
Mach auf!“  
Alles still.  
Reginald eilt zum Schlafzimmer des Mar-  
quis.“

Das Bett ist unberührt.  
Eine bange Ahnung durchzuckt Reginald.  
Er laßt sich einen Dietrich bringen und öff-  
net mit Gewalt die Tür zum Arbeitszimmer  
seines Onkels.  
Wenige Minuten später gibt er kurz, aber  
mit vor Erregung beidernde Stimme den Be-  
fehl:  
„Sofort zum Arzt! Der Herr Marquis ist  
schwer erkrankt!“

14.  
Zu derselben Zeit, da in die Villa For-  
tuna Frau Sorge mit ihrem dunklen Geizige  
Einzug hält, fährt Mirjam an Fürst Orloff's  
Seite in dessen elegantem gelbem Automobil  
von dem Wohltätigkeitsbazar zurück nach der  
kleinen Villa hinter der Hofkapelle.  
Abendstunden lagern über Nizza und dem  
in ruhiger Schönheit daliegenden Meer. Nacht-  
violet und Sycamint hängen ihre berauschen-  
den Blüten durch die weiche Lust.  
Fürst Orloff verhält sich zuerst schweigsam.  
Doch ruht sein Blick wiederholt finster auf  
dem gesenkten Gesicht seiner Begleiterin.  
Was ist es, das ihre zarten Wangen mit  
sanfter Blut überhaucht? Schwebt vor ihrem  
gestirnten Auge das Bild der schönen Frau,  
die durch ihren Anblick derart in Aufregung  
versetzt wurde, so daß tiefe Ohnmacht sie um-  
fiel? Doch jenes jungen Mannes —  
„Woher kennen Sie Reginald d'Estreere?“  
bringt der Fürst das drückende Schweigen in  
seltsam hartem Tone.  
Wie aus einem Traum fährt Mirjam empor.  
„Von wem sprechen Sie, Monsieur?“  
„Von jenem Menschen, der sich Ihnen vor-  
hin so ungesittlich zu nähern suchte.“  
Die Worte auf Mirjam's Wangen vertieft  
sich. Doch kommt es ihr nicht in den Sinn,  
irgend etwas zu verbergen. In kindlicher Un-  
befangenheit berichtet sie ihr nächliches Er-  
gebnis in Willfrenche.

Forschend beobachtet der Fürst das junge  
Geschöpf an seiner Seite unter halbgeschloss-  
nen Lidern hervor. Dann sagt er in kurzbe-  
fehlendem Tone:  
„Ich wünsche, daß Sie diesen Monsieur  
Reginald nicht kennen und daß Sie jeden  
Versuch Verleumdung, sich Ihnen zu nähern,  
energisch zurückweisen!“

Zuerst ein verwundertes Blick aus Mir-  
jam's großen Augen . . . Dann, als sie seine  
herrliche Miene gewahrt, das Aufbäumen des  
Tropfes.  
„Weshalb?“ fragt sie kurz.  
„Er lacht — ein unausgesprochenes, frivoles  
Lachen.“

„Weil ich es Ihnen befehle. Genügt Ihnen  
das nicht?“  
Die Worte der Entrüstung steigt in ihre  
Wangen. Mit einer plötzlichen Bewegung  
wirft sie den Kopf in den Nacken. Furchtlos  
blicken die blauen Augen ihn an.  
„Wer gibt Ihnen ein Recht zu einem der-  
artigen Befehl, Monsieur? Wer gibt Ihnen  
überhaupt ein Recht, in mein Leben einzu-  
greifen? Schon lange wollte ich Sie danach  
fragen; aber mir fehlte stets der Mut. Sie  
sind ein vornehmer Mann — das habe ich  
heute auf dem Fest gesehen. Aber aus Ihrer  
Vornehmheit mache ich mir nichts. Gar nichts!  
Ich will wissen, in welchem Verhältnis Sie  
zu mir stehen und was Sie mit mir vor-  
haben!“

Der Fürst stutzt.  
Ihr Ton ist kalt, abweisend — genau so,  
wie der Ton der Marquise d'Estreere, sobald  
sie mit ihm spricht.  
Borsthafte Dichter beginnen in den Augen  
des Fürsten zu funkeln.  
„Wenn ich mich nun weigere, Ihnen zu  
antworten?“ fragte er lauernd.  
„So werde ich mich weigern, Ihre Autori-  
tät anzuerkennen. Ich habe jetzt ein, daß ich  
sehr töricht handelte —“ ihre Stimme zittert  
ein wenig — „als ich Maruschka damals  
ohne irgend eine Frage folgte. Aber meine  
gänzliche Verlassenheit, meine Weltunkenntnis  
mögen mich entschuldigen. Heute jedoch schäme  
ich mich; ich habe die Empfindung, als tat  
ich damals unrecht. Als tat ich auch unrecht,  
als ich heute das Wohltätigkeitsfest mit Ihnen  
besuchte!“

Er beißt sich auf die Lippen. Was ist es,  
das dies kausale Mädchen urplötzlich so ver-  
wandelt? Das ihr den Mut gibt, ihm, dem  
mächtigen Fürsten Wladimir Orloff, offen  
feindlich entgegenzutreten? Ist es aufsteigende  
Liebe? Liebe zu jenem — Reginald d'Estreere?  
Brennende Eifersucht zuckt in ihm auf. Er  
sieht, daß er mit seiner Strenge zu weit ge-  
gangen und versucht einzutreten.  
„Sien Sie doch nicht kindisch, Mademoi-  
selle! Worüber beklagen Sie sich? Haben Sie  
es nicht gut bei Maruschka? Tue ich nicht  
alles, was in meiner Macht steht, um Sie  
zufrieden zu stellen?“

„Das ist es eben“, unterbricht sie ihn er-  
regt. „Aus welchem Grunde tun Sie das  
alles? Warum stürzen Sie sich in Unkosten  
für mich? Warum pugen Sie mich heraus  
wie eine Puppe? Warum führen Sie mich  
unter dem Namen einer Mademoiselle Balen  
unter dem Namen einer Mademoiselle Geff-  
line St. Germain in die vornehme Gesell-  
schaft Nizza ein? Warum stellen Sie mich  
jener eleganten Dame gegenüber, auf die mein  
Anblick wirkte wie ein herniederzuckender  
Blitz aus hellem Himmel? . . . Ich bin  
Witwe mehr, Monsieur, denn man Mär-  
lein Kind mehr, Monsieur, Ich habe während der  
Jahre aufbunden kann. Ich habe während der  
letzten zwei Jahre meines Nomadenlebens  
leihen gehört und gesehen, was ich nur  
manches verstand, was aber in meinem Gedäch-  
tnis hängen blieb. Seit heute habe ich die  
nis hängen blieb. Seit heute habe ich die  
Empfindung, als sei ich plötzlich zum Weibe  
gereift, als blicke ich zum erstenmal mit vol-  
lem Bewußtsein in einen mächtigen Abgrund  
des Lebens!“

Sie hat sich ein wenig von ihrem Sitz er-  
hoben. Obgleich nur ein matter Lichtschein  
der Automobilampfen bis herein zu ihnen  
dringt, gewahrt der Fürst dennoch, wie ihre  
Wangen glühen. Wie ihre Augen leuchten in  
tiefer Erregung.  
„Wie schön sie ist! — Wie wunderbar  
schön!“

Nichts weiter denkt der Mann an ihrer  
Seite. Und das Verlangen steigt in ihm auf,  
die schlafte Gestalt in seine Arme zu nehmen.  
Doch er beherrscht sich mit Gewalt. Er weiß  
sein Spiel ist verloren, wenn er ihre leuchtende  
Zurückhaltung auch nur im geringsten ver-  
leht. Einen ganz neuen Wert hat das Mäd-  
chen plötzlich in seinen Augen bekommen.  
Nicht mehr ein blindes Werkzeug der Nacht  
ist sie in seinen Händen. Nein — ein Juwel,  
den zu besitzen kein brennender Wunsch ist.  
Doch um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es  
der Vorsicht.  
Und er steckt seine gleichmütigste Miene  
auf und zwingt sich zu einem harmlos väter-

154 **MEINE FRAU**  
und jede vernünftige und sparsame Haus-  
frau verwendet anstatt der teuren Kuh-,  
Koch- oder Tafelbutter die bessere, ge-  
sündere, nahrhafte, ausgiebigere und fast  
um die Hälfte billigere  
**Unikum'-Margarine**  
Überall zu haben oder direkt bestellen.  
Vereinigte Margarine- und Butterfabriken  
Wien, XIV. Diefenbachgasse 59.

**Hygienische Molkerei**  
**TRIFOLIUM**  
7 VERKAUFSSTELLEN.  
Zentrale: Piazza Ninfia I. Tel. Nr. 70.  
FILIALEN:  
Via Giulia, Riva del Mercato,  
Via Veterani, Via Helgoland, Via  
S. Martino, Markthalle Stand 38.  
Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert,  
stets abgekühlt.  
1 Liter 32 Heller ins Haus zugestellt.  
Feinste Teobutter, garantiert naturecht,  
Eier, Imperialkäse, Butterkäse, Jockurt,  
Biskuits. — Spezialität: Sterilisierte Milch  
für Kinder. 431

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen  
**Weihnachtskatalog**  
der auf 176 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten  
Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache,  
Abbildungen von Bildern und Tansgraffuren sowie ein  
Verzeichnis von photographischen Apparaten enthält.  
Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch  
die Weihnachtsliteratur und wird gratis abgegeben.  
**R. LECHNER (Wih. Müller)**  
k. u. k. Hof- und Univ.-Buchhandl., Wien, Graben 31.

**Tapezierer-Werkstätte**  
**G. MANZONI**  
Via Glosuò Carducci 55  
übernimmt in Arbeit jede Art gepolsterte  
Möbel. Neuherstellung von Divans, Otto-  
mane etc. Aufmachung von Fenstervorhän-  
gen u. Draperien. Übernimmt auch Tischler-  
arbeiten wie: Vorzimmermöbel, Küchen-  
möbel, Dienstbotenzimmer, einzelne Kasten.  
Solide Ausführung! 529  
Mäßige Preise. Telefon 244.

Delikates 479  
**Preiselbeeren** Kompott, 5 Kilo-  
Kübel, franko K 7.50  
Josef Seidl, Eisenstein 6, Böhmerwald.

**Steirische Winteräpfel**  
sehr schön, edle und haltbare Sorten 1 Kilogr.  
25 bis 60 Heller ab Bahn Gosdorf. 5 Kilogramm  
Proben, postfrei, 3 Kr. Edelobstzüchterei u. Versand  
**Thomas Koiner, Straden**  
Steiermark. 489

**Briefpapiere**  
in  
**Blockform**  
**Jos. Krmpotić**  
Piazza Carli 1

**Kautschukstempel**  
Liefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.

lichen Ton, während jede Faser in ihm fiebert vor Aufregung.

„Sie verlernen mich, Mademoiselle. Ich meine es wirklich gut mit Ihnen. In den nächsten Tagen, vielleicht morgen schon, werden Sie aus meinem Munde alles erfahren, was Sie zu wissen wünschen. Heute Abend ist kaum die richtige Zeit dazu.“

Mirjam gibt keine Antwort. Sie hat sich in eine Ecke des Automobils gedrückt und den Umhang fester um ihre Schultern gezogen, wie in stummer Abwehr. Ihr ist, als spüre Sie hinter der glatten Außenseite des Mannes da neben ihr die Krallen des Raubvogels, der sich plötzlich aus dem Hinterhalt auf sie, das arme kleine Vögelchen stürzen könne.

Wie befreit von einem Alpdruck atmet sie auf, als das Automobil mit scharfem Ruck vor der kleinen Villa hält, an deren Pforte Maruschka zum Empfang bereit steht.

Die Hand des Fürsten, der ihr beim Aussteigen behilflich sein will, ignorierend, springt Mirjam rasch ab und eilt nach einer leichten Verbeugung, Maruschka voran, ins Haus.

Es ist ein seltsamer Blick, der ihrer schlanken Gestalt folgt: halb Aerger, halb Triumph. Wenn der Fürst noch eine Sekunde im Zweifel gewesen wäre, ob das Mädchen wirklich Irene Alfens Kind ist — die Kehtlichkeit konnte ja ein Spiel des Zufalls sein — der kalte Stolz, die herbe Unnahbarkeit, der Tonfall ihrer Stimme, als sie ihm soeben so ganz wider Erwarten feindlich entgegentrat, ja eine gewisse abwehrende Geste und die Art, den Kopf in den Nacken zu werfen — all dies kennzeichnet sie mit absoluter Bestimmtheit als die Tochter der jehigen Marquise d'Estere.

Nichts empfindet der Mann mehr für das Weib, das er vor Jahren bis zum Wahnsinn geliebt und dann so glühend gehaßt. All seine Gedanken und Wünsche richten sich auf das junge liebe Geschöpf, das er durch List an sich gelockt, und das er besitzen will — um jeden Preis.

„Maruschka!“ ruft er gedämpft, als diese die Haustür schließen will.

Wie widerwillig kommt sie zurück.

„Was befehlen Durchlaucht noch?“

„Paß gut auf sie auf.“

Maruschka antwortet nicht. Aber ihr Blick ruht fest, durchdringend auf ihm.

„Hörst Du nicht?“ wiederholt der Fürst ungeduldig. „Du sollst gut auf das Mädchen da drinnen aufpassen.“

„Ich höre,“ lautet die gleichgültige Antwort.

Dann will sie wieder gehen.

Doch noch einmal hält er sie zurück.

„Keine Gefühlsduselei! Verstanden? Du weißt, was für Dich auf dem Spiel steht! Dein Boris —“

Doch der Name hat diesmal nicht den gewohnten Erfolg. Nicht knickt Maruschka unterwürdig zusammen. Nicht erstrahlt auf ihrem Gesicht heiße Dankbarkeit. Nein — ihr Blick wird noch durchdringender, und um den kräftig ausgebildeten Mund legt sich eine trostige Falte.

Ohne noch ein Wort zu sagen schreitet Maruschka dem Hause zu und schließt die Tür hinter sich ab.

Eine unangenehme Empfindung steigt in dem Fürsten auf. Die ersichtliche Veränderung in Maruschkas Benehmen ihm gegenüber gibt ihm zu denken. Sollte etwas wie Mißtrauen gegen ihn sich in ihr Herz geschlichen haben? Sollte sie versuchen wollen, sich ihm zu widersetzen? Oder gar jenes Mädchen gegen ihn zu beeinflussen?

Der harte, grausame Zug in seinem Gesicht vertieft sich. Vorsichtig umkreist er das Haus, um irgend etwas zu erspähen, das seinen Argwohn rechtfertigen könnte.

Alles finster. Nur hinter den Gardinen des einen Fensters schimmert ein Licht.

Er schleicht näher und verbirgt sich im Schatten der Säule.

Jetzt öffnet sich das Fenster. Mirjams schlanke Gestalt wird sichtbar. Sie hat die zarten Arme über dem blonden Kopf verschränkt und blickt mit sehnächtigen, verträumten Augen hinaus in die Nacht.

Plötzlich schreckt sie zusammen. Aus dem Dunkel der Säule löst sich eine Gestalt und tritt langsam näher.

Ein Paar brennender Augen flammt ihr entgegen. Und eine leise Stimme ruft ihren Namen.

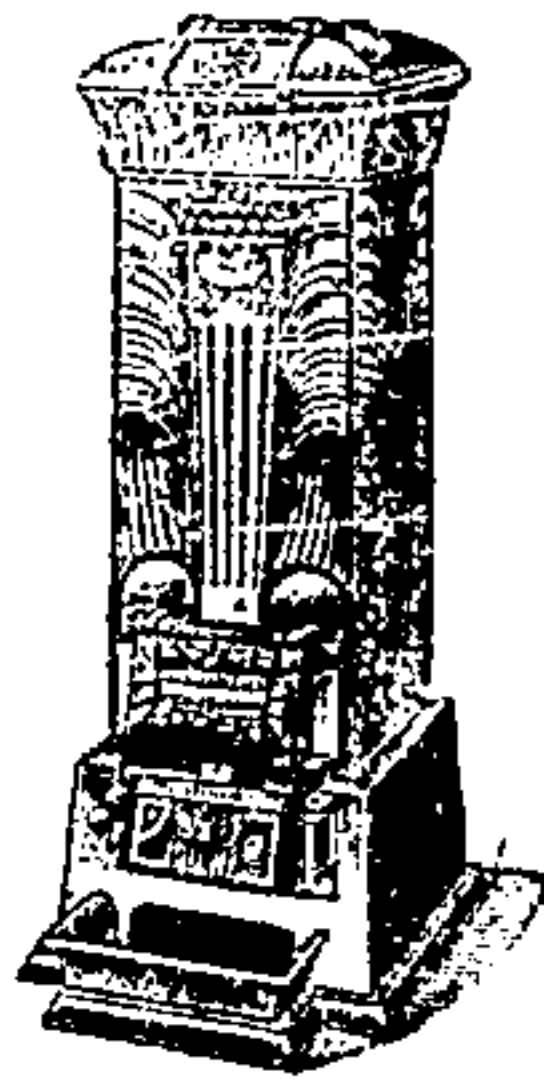
Instinktiv weicht sie zurück. Rasch schließt sie das Fenster und zieht die Gardinen vor. Das beklemmende Gefühl, daß eine Gefahr auf sie lauert, nimmt ihr fast den Atem.

Was wollte jener Mann von ihr? Wie seltsam war sein Blick? Und wie seltsam auch der Ton seiner Stimme?

Als Maruschka nach einer Weile bei Mirjam eintritt, findet sie das Mädchen, die Augen von Tränen getrübt, noch angekleidet auf dem Betttrand sitzen. (Fortsetzung folgt.)

# JOHANN PAULET

Port'Aurea 8 : POLA : Telephon 11



## Allerletzte Neuheiten

# ÖFEN



sämtlicher Systeme für Holz, Kohlen, Gas, Petrolin u. jedes andere Heizungsmaterial.

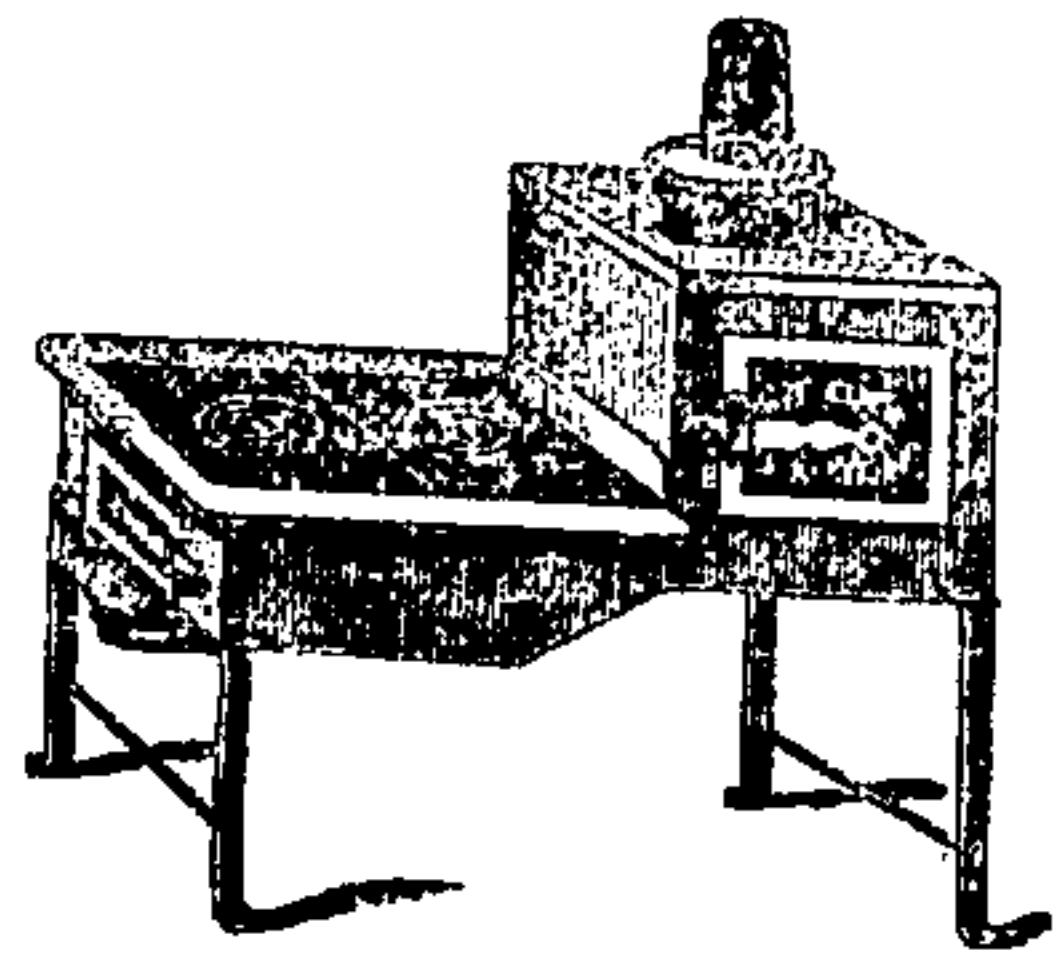


Außerdem kolossale Auswahl von sämtlichen

## Ofen-Zubehörartikeln

zu konvenienten u. konkurrenzlosen Preisen.

Das geehrte Publikum wird höfl. ersucht, das reich stattete Ofenlager ohne jeden Kaufzwang besichtigen zu w



Gegründet 1891.

Gegründet 1891.

## Istarska Posujilnica

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)  
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Filiale in Pisino

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzepte. Rückzahlung in Monatsraten.

Einlagen verzinst die Kassa mit 4 1/2 % netto, ohne jeden Abschlag

## HILL

gegen Blutstockung etc. Frauen wenden sich vertr. Arth. Hohenstein, Berlin-407 (Rückporto erbet.)

## Am Monte Pa

neues Stadtviertel, sind Sauparzellen zu 4 Kronen p meter zu verkaufen. Aus Eigentümer Andreas Turak Via Siana, gegenüber dem magazin (Tramwayhaltest)

ompany“ der  
 laß: fanden sich  
 mitral Böfller,  
 Schönfeld,  
 f Meis, Poli-  
 us, zc. zc. ein.  
 iser hat dem Bo-  
 in Triest Mor-  
 ng Josef-Ordens  
 verbrachte als  
 ung betanntlich

te, Freitag, fäh  
 reitere Volksstück  
 auf. — Mor-  
 rechte Vor-  
 les im Gangho-  
 ng seines inter-  
 eite Schach-  
 ischieden sich die  
 ngen, deren eine  
 8 Uhr abends

eschema“ Die  
 verbreiteten Wert-  
 a Mai und No-  
 rungstermine er-  
 sentliche als in-  
 Fälle seiner Dar-  
 le das Jahr 1912  
 betroffenen Trup-  
 der Ueberlicht der  
 sgleichen wu. den  
 ppenkörper auch  
 sowie das Jahr  
 s, den alphabe-  
 Standorten der  
 aber deren Bins-  
 geäußerten Wun-  
 Mittelschulen mit  
 beigefügt. Eine  
 hat das Bilslein  
 Anstärkes für die  
 1. Das sehr ge-  
 emmengesetzte Wert  
 den.

Der an Bord des  
 stele Kommissär  
 d, nachdem er vor-  
 reiten hatte, in der  
 lebertrafung vor.  
 nische nach ge-  
 n, desgleichen die  
 d. ein Betrag von  
 Serdacht lenkt sich

norgens brach im  
 es Nr. 29 in der  
 infener aus, das  
 wurde, ehe größte-

ttätigkeit. Wegen  
 ist Körperver-  
 Josef Grafovich,  
 Lepanto Nr. 38  
 t seine Frau, Aloj-  
 geschlagen, zu Bo-  
 dabei einige Ver-

one überfallen.  
 33 Jahre alt,  
 ia Nr. 39, wurde  
 jrem Manne über-  
 ht. Sie wollte zu-  
 re eingedrückt und  
 hon seit etwa drei  
 rang Er bedrohte  
 daß die Hilfe der  
 men werden mußte.  
 e Polizei abgegeben  
 ; eine Damenuhr  
 nem Lederarmband.  
 er Staatspolizei

ungs-Anzeiger  
 der „Deutschen  
 Samstag, den 7. v.  
 Sängerrunde“ im  
 „Wilsner Urquell“  
 gefälliger Mitwir-  
 unter Leitung des  
 Actur André. Die  
 kapelle des f. u. l.  
 37 Vortragfolge:  
 zrsbammer“, Marsch  
 Oper „Wenn ich  
 Flegische Melodien:  
 istling“. 4 a) „Ein  
 Gedicht von Ottokar  
 n Heinrich Nielsch;  
 Gedicht von Peter  
 on Gustav Wohlge-  
 rung“, Gedicht von  
 chor von Johannes  
 tafte aus der Oper  
 r. 6 Violinvorträge  
 Wieniawsky: „Le-

gende“, b) Orkla: „Serenade“ (A-dur);  
 Violine Herr Josef Tittel, am Klavier Herr  
 Emil Seidel. 7. a) Sukow's wilde Jagd“,  
 Gedicht von Theodor Körner, Männerchor  
 von E. M. v. Weber; b) „Herbst im Meere“,  
 Gedicht von Julius Rodenberg, Männerchor  
 von Wilhelm Verick; c) „Langliebchen“,  
 Gedicht und Männerchor von Franciscus  
 Nagler. 8. Streichquartette: a) Erichs: „Ei-  
 fenreigen“, b) Nebbal: „Valse triste“,  
 c) Erichs: „Gnomentanz“. 9 a) „Morgent-  
 lied“, Gedicht von Robert Reinick, Männer-  
 chor mit Orchesterbegleitung von R. Sidhr;  
 b) „Altes Soldatenlied“, Volkstied aus Ori-  
 an der Donau; für Chor mit Begleitung  
 einer Janitscharenmusik, gesetzt von Hans  
 Waagner. 10 Orchesterorträge: a) Romant:  
 „Kloppisch und Wienerisch“, angerühmte Stücke;  
 b) Velá: „Zigeunerfest“; c) Buccini: Phant-  
 asti aus der Oper „La Bohème“; d) Voll-  
 siedt: „Lampert“, Walzer. — Die Wieder-  
 afel beginnt um 9 Uhr abends. Nur geladene  
 Gäste haben Zutritt. Einladungskarten  
 sind bei Herrn Karl Jorgo, Via Sergia 21,  
 erhältlich.

Stano Konzert. Zu dem gestern in den  
 Räumen der Caonica stattgefundenen Kon-  
 zert des Cello-Virtuosen Stano fand sich  
 ein gewähltes Publikum ein, das den Vor-  
 bietungen des Künstlers viel Interesse entgegen-  
 brachte. Den Musikstücken des auserlesenen  
 Programmes verstand Herr Stano beim Vor-  
 trage die entsprechende Färbung zu verleihen.  
 Von der vollendeten Technik des Virtuosen  
 haben besonders D. Poppers Gavotte, V.  
 Godards Berceuse Jocelyn und Squires La-  
 rantiella Signis, welche er recht tempera-  
 mentvoll vorzutragen wußte. Außer den im  
 Programm enthaltenen Vorträgen erfreute der  
 Künstler die Zuhörer auch noch mit dem Vor-  
 trage einer sehr gelungenen Komposition eines  
 in unserer Stadt ansässigen, zwar noch jun-  
 gen, aber vielversprechenden Musikers.

Nikolobescherung. Die Teilnehmer der  
 Tanzschule für höhere Unteroffiziere und  
 Maaten veranstalten am Sonntag, den 8. d.  
 im Saale des „Narodni Dom“ ihre Nikolo-  
 fest mit ausgewähltem Programm. Die Ka-  
 meraden der Garnison und deren Angehörige  
 werden hiezu höchlichst eingeladen. Nikologe-  
 schenke sind am Abend des Festes an das  
 Komitee zu übergeben.

Weihnachtsbescherung. Wie alljähr-  
 lich, veranstaltet auch heuer unsere Frauen-  
 und Mädchenortsgruppe der Südmak eine  
 Weihnachtsbescherung, und zwar versammeln  
 sich die Teilnehmer an diesem schönen Feste  
 Sonntag, den 15. Dezember um 3 Uhr nach-  
 mittags im rückwärtigen Saale der Gastwirt-  
 schaft „Wilsner Urquell“. Spenden zu diesem  
 edlen Zwecke werden entgegengenommen bei  
 Herrn Buchhändler Wilhelm Schmidt, Foro,  
 bei Frau Charlotte Klamm, Via Ercole,  
 bei Frau Lehrer Racher, San Politarpo,  
 bei Frau Riesenhuber, San Poli-  
 carpo, bei Frau Novotny, Via Tartini 13  
 und bei Herrn Karl Jorgo, Via Sergia  
 Nr. 21, woselbst auch Personen, die ihren  
 Kindern eine Weihnachtsbescherung sichern  
 wollen, vorsprechen können.

Kinematograph „Leopold“, Via Ser-  
 gia Nr. 37. Programm für heute:  
 „Die Schuld“, sensationelles Drama in zwei  
 Akten. Großartiger Erfolg!

Kinematograph „Ideal“, Viale Car-  
 rara. Programm für heute:  
 „Der Todestrill“, großartiges Drama in zwei  
 Akten. Filmlänge 1000 Meter

Kinematograph „Wilsner“, Via Ser-  
 gia Nr. 34. Programm für heute:  
 1. „Der Balkankrieg“, interessante Naturauf-  
 nahmen. 2. „Die Offenbarung des Schid-  
 falk“, großes modernes Drama in 3 Akten.

Telegraphischer Weiterberich-  
 des Hydrographischen Amtes der f. u. l. Kriegsmarine  
 vom 6. Dezember 1912.

Alle meine Uebersicht:  
 Das über Zentraluropa lagernde Hochdruckgebiet  
 ist erhalten geblieben und erscheint etwas gegen E  
 verschoben. Die Depression im NB hat sich vertieft,  
 jene im SW verschärft.

In der Monarchie größtenteils heiter, schwache  
 variable Winde; an der Adria Bora in wechselnder  
 Stärke, heiter. Die Temperatur hat weiter abgenom-  
 men. Die See ist leicht bewegt.

Voranschlägliches Wetter in den nächsten 24 Stun-  
 den für Pola: Größtenteils heiter, mäßige Winde  
 aus den NE- und NW-Quadranten, kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 769.6  
 2 „ nachm. 768.1  
 Temperatur um 7 „ morgens + 3.8  
 2 „ nachm. - 7.0  
 Regenüberschuß für Pola: + 71.7 mm.  
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 11.9°  
 Ausgegeben um 8 Uhr — nachmittags.

**Himbeerfakt**  
 aus dem Böhmerwald,  
 gesünderes Getränk,  
 als und dicker als Sekt,  
 Korbhasehe Frank K.S.  
 Josef Seidl, Eisenstein 6, Himmelsberg.

**Militärisches.**  
 Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl  
 Nr. 340.  
 Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ferdin-  
 and Mih.  
 Garnisoninspektion: Hauptmann Anton Ritter  
 von Burscha vom Inf.-Reg. Nr. 27.  
 Artillerie-Inspektion: Linienschiffsarzt Dr.  
 Eugen Borell.

**Drahtnachrichten.**  
 (Zur Zeit von den Drahtnachrichten.)  
**Ungarisches Abgeordnetenhau.**  
 Budapest, 5. Dezember. Das Abge-  
 ordnetenhau nahm in dritter Lesung die drei  
 Gesetze für den Kriegsfall, sowie die Vorlage,  
 betreffend die Versorgung der Staatsange-  
 stellten beziehungsweise deren Witwen und  
 Waisen an.

Sodann wurde in die Fortsetzung der  
 Budgetdebatte eingegangen, und zwar des  
 Budgets des Handelsministeriums.  
**Prozeß wegen Majestäts-  
 beleidigung.**  
 Wien, 5. Dezember. Heute begann vor  
 dem Erkenntnisssenat der Prozeß gegen 14  
 Hochschüler wegen Aufreizung des Auflaufes  
 und Majestätsbeleidigung, begangen am 24.  
 November in der inneren Stadt durch hoch-  
 verträterische Rufe. Die Verhandlung wird  
 geheim durchgeführt.

**Die Schweiz und Italien.**  
 Bern, 4. Dezember. In der heutigen  
 Sitzung der Bundesversammlung gab Bun-  
 despräsident Ferrer namens des Bundesrates  
 eine Erklärung über die schweizerisch itali-  
 enischen Beziehungen ab, welche stets gut und  
 freundlich gewesen seien, trotz verschiedener  
 Zwischenfälle, die durch die Kompliziertheit  
 der Grenze verursacht werden. Dem Treiben  
 der irredentistischen Partei sei keine größere  
 Bedeutung zuzumessen. Die Irredenta finde  
 bei der italienischen Regierung keine Unter-  
 stützung und beim Tessiner Volke keinen An-  
 klang.  
 Der Sprecher des Bundesrates benützte den  
 Anlaß, der schweizerischen Presse die Pflege  
 guter Beziehungen zu Italien ans Herz zu  
 legen.

Der Vertreter Tessins dankte dem Präsi-  
 denten für seine Ausführungen und gab in  
 begeisterter Worten der Liebe des Tessiner  
 Volkes zur Schweiz Ausdruck.

**Politeama Ciscutti**  
 Turno Dispari  
**Freitag, den 6. Dezember 1912**  
 8 Uhr abends  
**GASTSPIEL**  
 des  
**Tegernseer Bauerntheaters**  
**Der Prozeßhanfel**  
 Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von  
 J. Ganghofer und Hans Neuwert.  
**PERSONEN:**  
 Der alte Stiegelbauer Mayer Willi  
 Franz seine Kinder ( ) Reichlmeier Maxi  
 Staller Maxl  
 Andreas Lohndorfer Krügel Josef  
 Burgl, seine Tochter Brunner Jda  
 Parabelsattel Becker Annie  
 Gederer Leny Kiechl Franz  
 Kohnstimmlel Staller Maxl  
 Der Webersepp Reichlmeier Marie  
 Die Potentliedl Zoni, ihr Sohn Wittermeyer Karl  
 Der Birt Berger Anton  
 Schläpferl, Gemeindevorsteher Kettenbedl J.  
 Der Haunerlgißl Hofböcker Ludwig  
 Der Weberjaddl Schettina Hans

Bauern, Mädchen, Burtscha.  
 Der 1. Akt spielt an der Regelebahn vor dem Wirts-  
 haus. Der 2., 3. und 4. Akt spielt bei Lohndorfer.  
 In jeder Vorstellung Auftreten der  
**Schuhplattlerlänzer.**  
 Vorträge der Instrumentalvirtuosen, Nationaltänzer.  
**Preise der Plätze:** Eintrittskarten für Parterre  
 und Logen Nr. 1.60. Mannschafspersonen Nr. 1.30,  
 Kinderlogen Nr. 1.00. Logen im I. Rang Nr. 8.—,  
 Parquetlog Nr. 1.60. Eintrittskarten für die Galerie  
 50 Heller, numerierte Sitze auf der Galerie ein-  
 schließlich Eintrittskarte Nr. 1, 50 Heller.

**Der zweite Schatz.**  
 Samstag, den 7. Dezember

**Keine Ermüdung auf echtem**  
  
**PALMA KAUTSCHUK SCHUHABSATZ**

Es ist erschienen:  
**Kalender für Elektrotechniker**  
 K 3.20.  
 E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

**Kleiner Anzeiger**  
**Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche, Dienstmädchenzimmer,  
 großes Vorzimmer, Bad, Wasser, elektr.  
 Licht, verglaster Veranda, Aussicht auf den Hafen  
 und das freie Meer, ist sofort zu vermieten. Dort-  
 selbst ist eine fast neue Badewanne samt Gasofen  
 zu haben. Via Lucea 31, 1. Stod. 3013  
**Solort zu vermieten** Geschäftsolort in Via Siffano  
 Nr. 2, 1. Stod links. 3083  
**Schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang  
 sofort zu vermieten. Via  
 Felicità 9, 1. Stod links. 3084  
**Zwei schön möblierte Zimmer** mit großem Balkon  
 Aussicht aufs Meer  
 Parkettboden, zu vermieten. Piazza Rinfea 1, 1. St  
 rechts. 3076  
**Schöne möbliertes Zimmer**, Eintritt vom Gang. Un-  
 ter „Oberleutnant“ an  
 die Administration. 3077  
**Zwei einfarne Herren** suchen zwei hübsche Damen zu  
 Sonntagsausflügen. Adresse,  
 eventuell Photographie, an die Administration er-  
 beten. 3075  
**Möbliertes Balkonzimmer** sofort zu vermieten. Via  
 Helgoland 27, nächst der  
 Marinelände. 3074  
**Kompositiv**, die deutsche und italienische Sprache  
 in Wort und Schrift beherrschend,  
 und in Kanzleiarbeiten nicht unerfahren, wird sofort  
 aufgenommen. Vorzuzustellen von 12 bis 1 Via Giulia  
 Nr. 2, 1. Stod links (Weiß). 3072  
**Inkallant** sowie auch ein Acquisiteur mit M-nats-  
 gehalt werden gesucht. Näheres in der Ad-  
 ministration. 3073  
**Engländerin** erbrillt Unterricht in Englisch, Fran-  
 zösisch, Italienisch, Deutsch, Konver-  
 sation und Grammatik. Spricht alle Sprachen per-  
 fect, da sie diese in den betreffenden Ländern erlernt  
 hat. Unterricht in Klavier vom Anfang bis zur  
 höchsten Ausbildung. Mäßiger Preis. Piazza Rin-  
 fea 1, 2. Stod links. 3089  
**Zu vermieten ab 15. Jänner** Wohnung mit 3 Zim-  
 mern, Kabinett, Küche,  
 Veranda, Wasser und Gas. Via Ercole 21, 1. Stod.  
 Anzulegen beim Hausbesorger. 3081  
**Kleinere Briefmarkensammlung** zu kaufen gesucht.  
 Adresse, Anzahl  
 und Preis in der Administration zu hinterlegen. 3080  
**Sogleich zu vermieten** möbliertes Zimmer mit Ofen,  
 Gas und Bad sowie  
 separatem Eingang. Via Carlo Desfranceschi 19, 2. Stod  
 links. 3079  
**Gelocht** werden 2 Zimmer und Küche im 1. Stod  
 oder Hochparterre, Sonnenseite, schöne Lage.  
 Anträge mit Preisangabe an „Hotel Imperial“,  
 Pola. 3078  
**Hotel-Restaurant** und Wohnungen mit 2 Zimmern  
 und Küche zu vermieten. Auskunft  
 Möbelmagazin Barbatic, Via Siffano 12. 3070  
**Zwei schön möblierte Zimmer** zu vermieten. Via  
 Zaro Nr. 10, hoch-  
 parterre rechts. 30-8  
**Belunde Amme** sucht Stelle zu Kindern im Alter  
 von 2 1/2 Monaten. Adresse: Fal-  
 diga, Corfa Francesco Giuseppe 6. 3063  
**Wertheimhalle** zu kaufen gesucht. Anträge an die  
 Administration. 3084  
**Deutliches Dienstmädchen** oder Bedienerin für den  
 ganzen Tag wird gesucht.  
 Fortbildung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der  
 Administration. 3066  
**Bessere Köchin** gegen guten Lohn wird ab 15. Jän-  
 ner 1913 aufgenommen. Adresse un-  
 ter „R.“ bei der Administration. 3071  
**Nikolo, Weihnachten und Neujahr!** Als Geschenke  
 eignen sich am  
 besten Uhren, Juwelen, Gold- und Brillantwaren,  
 die man am billigsten bei der Firma **Julius  
 Daffner**, Eisenart der f. u. l. Kriegsmarine, Via  
 dell' Arsenale 11, bezieht. Brachten Sie die Schau-  
 fenster. 000  
**Große schöne Wohnung** sofort zu vermieten. Via  
 Serubella 24. 430  
**Ein schönes Bett** und Tischchen zu verkaufen. Via  
 Serubella 24. 430  
**Ein Jagdwagen** an dem Jagdausstellung in Wien  
 mit Diplom ausgerechnet; dann  
 ein Wollach 3 Jahre alt als Reit- und Zugpferd  
 zu verkaufen. So, sagt die Administration. 541

Zimmer und Küche an kinderloses Ehepaar zu vermieten, eventuell auch für Möbel aufbewahren. Anzusagen Via Verubella Nr. 24, 1. Stock. 490

Schöner Baugrund zu verkaufen. Via Verubella 24, 1. Stock. 490

Herrlichste Wohnungen im neuen Hause zu vermieten. Prato sette Moreri, Haus Borri. 497

Herrlichste Wohnung bestehend aus vier Zimmern, großer Salon, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Badzimmer, großer Balkon, herrlicher Aussicht, elektr. Beleuchtung sowie aller moderner Komfort sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 21. 494

Geld-Darlehen !! zu 4 bis 6% von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatsraten für jolo. Personen jeden Standes, rasch und diskret effektuiert Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VII, Rákóczi-ut Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 497

Wegen Abreise zu verkaufen Küchenmöbel, ein Vorzimmerkasten, rote Schlafzimmerschrank, Gaslampen u. Son 10-12 Uhr Via Giovia Nr. 26, 1. St. links. 3059

Junggeleiten-Wohnung sonnige Lage, 2 Zimmer, geschlossene Veranda, elektr. Licht, Kachelofen, sofort zu vermieten. Via Verubella 18. 3062

Schöne Wohnungen mit 1 und 3 Zimmern, Kabinett, Parkettböden, Küche, geschlossener Veranda, Keller, Wasser und Gas, zu vermieten im neuen Hause Via Rosandra 19 (San. Martine). 3055

Krammophon, Opernflöten, um den halben Anschaffungspreis abzugeben. Via E. Feliceita 4, 4. St. 3060

Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Bad, Garten in der Villa Kovacic, Via Cerzere (Ronvidal), um 60 Kronen monatlich zu vermieten. 3060

Eine Filderin für Wäsche wird gesucht. Policarpo Nr. 199, 2. Stock links. 3061

Sofort zu vermieten Wohnung mit drei Zimmern, Küche, Badzimmer, Speiseküche und Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 42. 3058

Photographischer Apparat 9x12 mit komplettem Zubehör billigst zu verkaufen. Piazza Serlio 2, parterre rechts. gr.

Junges nettes Mädchen für Alles oder Bedienung gesucht. Adresse in der Administration. 3057

Aus der erfolgreichen Operette

„Der Zigeunerprimas“

(Musik von Emmerich Kálmán) Klavierauszug und Folger.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Madler.)

58. Jahrgang. Das 58. Jahrgang.

Neueste über den Krieg und hochinteressanten

Lesestoff für Familie und Haus. bringt die Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

Sie erscheint mit 150.000 ihrer Verkaufsgabe in mehr als

Exemplaren und veröffentlicht jede Woche eine hochinteressante, illustrierte

Familien-Unterhaltungs-Beilage

welche Novellen, Gedichte, Scherz, Sinnbrüche, ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Sach- u. Reitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien u. enthält.

Täglich erscheinen viele

wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane,

die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden, ferner werden heitere Wiener Skizzen und Plaudereien, gediegene Feuilletons und Humoresken von hervorragenden und beliebtesten Schriftstellern, Waren- und Börsenberichte, die Zeichnungslisten aller Lose u. veröffentlicht.

Interessanten und gediegenen Lesestoff enthalten die Spezial-Aubriden:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

Land- und forstwirtschaftl. und pädagogische Rundschau.

Die Abonnementspreise betragen:

für tägliche Beilage (mit Beilage) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.00, für zweimal wöchentliche Beilage der

Sams- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilage) auswärts, wöchentlich Kr. 1.10, halbjährlich Kr. 5.60, ganzjährlich Kr. 11.00

für wöchentliche Beilage der reichhaltigen Sams- und Donnerstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilage) auswärts, wöchentlich Kr. 1.00, halbjährlich Kr. 5.05, ganzjährlich Kr. 10.10

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit bestanden, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.

Probennummern gratis.

Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien I. Schulerstraße 16.

Pelzwaren

für Herren und Damen

Mäntel, Jacken, Kolliers, Muffe,

Herrenpelze

Ignazio Steiner, Pola

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

Spareinlagen auf Büchel mit

4 1/4 %

und trägt die Rentensteuer selbst.

Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind meh- Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft Eigentümer Andreas Turak, Holzdep. Via Siana, gegenüber dem Verpne- magazin (Tramwayhaltestelle).

Schöne Villa

in Barcola, bei Triest

mit grossem Garten und Zube- auch für zwei Familien geeignet, sehr preiswürdig zu verkaufen. Eventuell werden Ratenzahlun- gen bewilligt. Conrad Carl Exner, Triest, Via Euggero Manna 1. Stock.

Sofort Bar-Geld!

durch Übernahme einer Versandfiliale 6000 Mark Jahreseinkommen eventuell mehr. Dauernde und gute Existenz. Für jedermann geeignet, ob in Stadt oder Land wohnhaft. Keine auf unsere Kosten. Kapital, Kenntnisse u. nicht erforderlich. Nur ehrliche und strebsame Personen erhalten Auskunft kostenlos unter Postkarte Nr. 79 Köln 10.

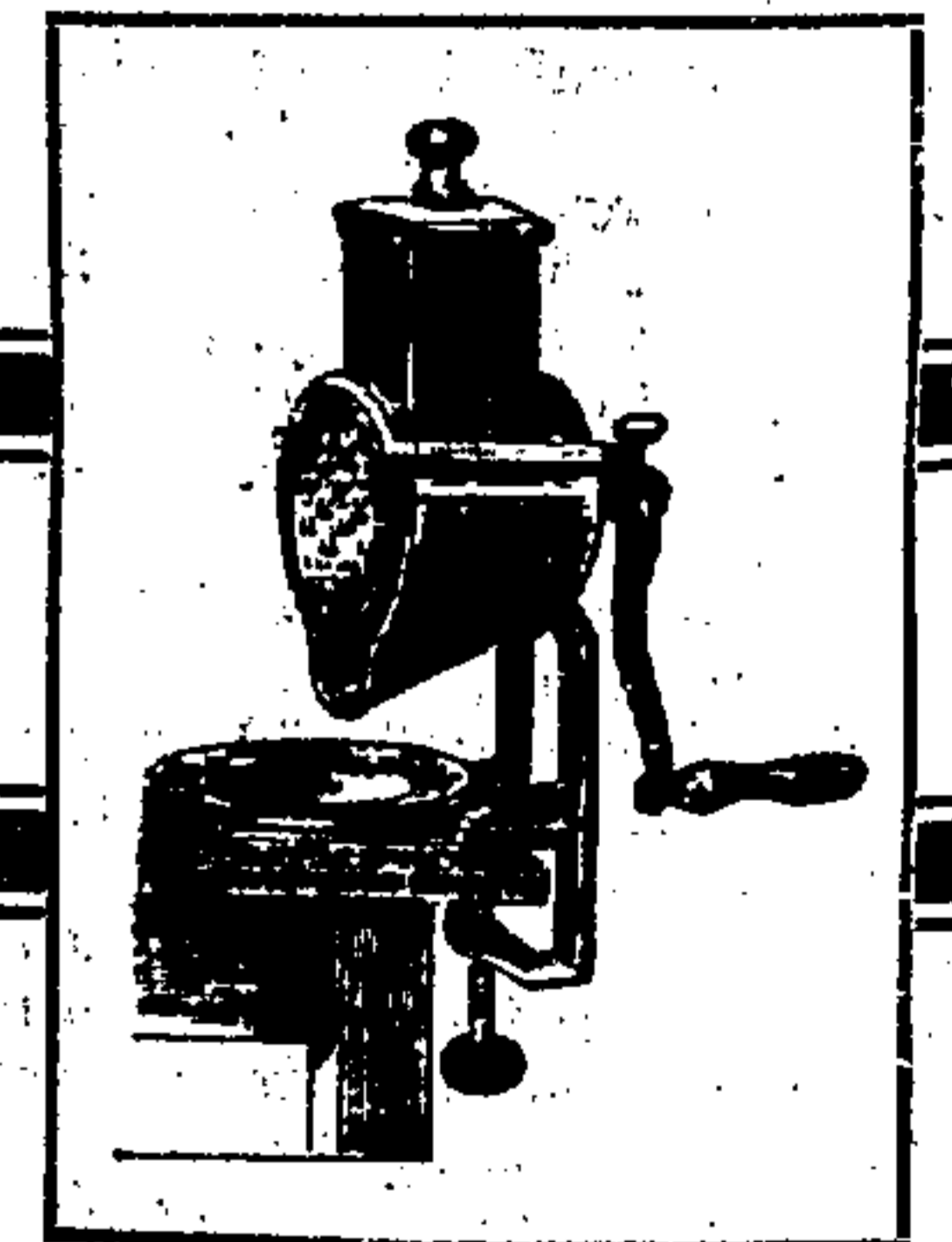
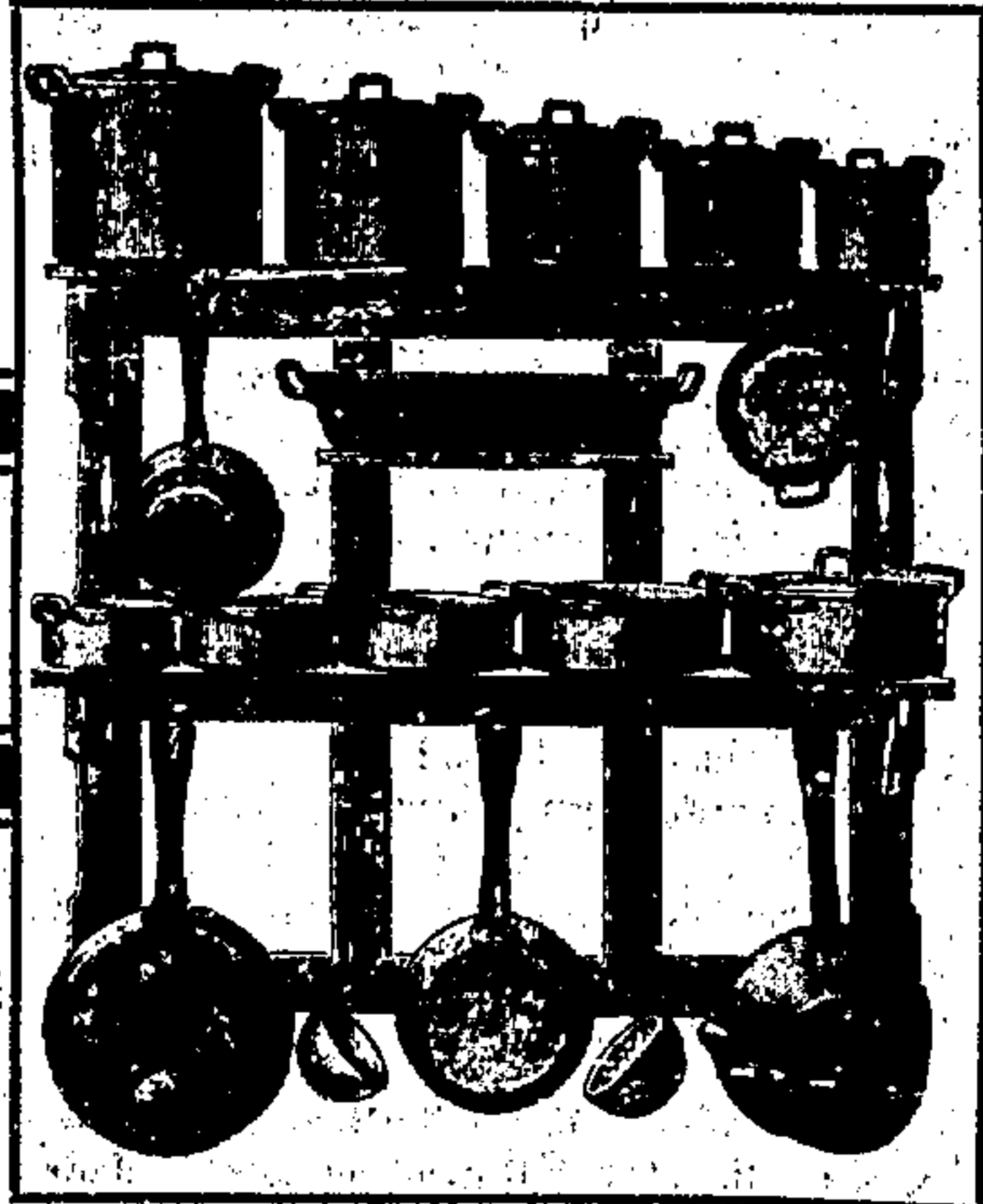
Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen billigst zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Carl Exner, Triest, Via Euggero Manna Nr. 3, 1. St.

Johann Pauletta : Pola

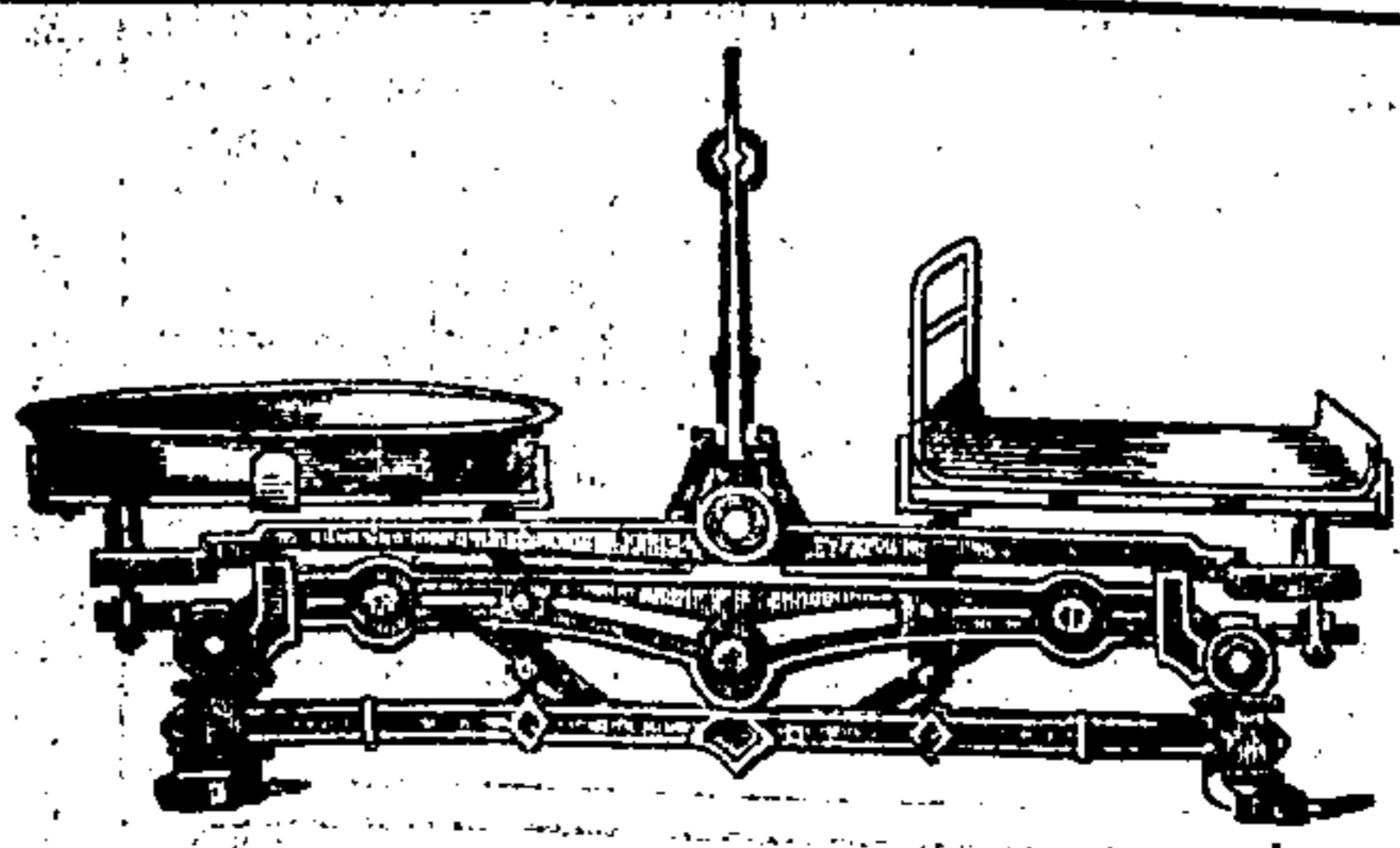
Port'Aurea Nr. 8

Telephon Nr. 192



Rein Nickel-, Aluminium- und Blech-Küchenetagen, Küchenwagen jeder Qualität, Brotmaschinen und alle anderen Küchenartikel aller Größen und Qualitäten.

Zu konve- nienten und konkurrenz- losen Preisen!



Das geehrte Publikum wird höflichst ersucht, das für die jetzige Saison reich ausgestattete Lager ohne jeden Kauf- zwang zu besichtigen.